

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Veröffentlichung: 3 Uhr morgens bis 11 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 8 nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 24 Pf., für einen Monat 36 Pf., ein-
schliesslich Postgebühren. Durch die Zeit besorgen 20 Pf., jährlich 42 Pf., ein-
schliesslich 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen aus der Verlag, die
Träger und alle Verhältnisse. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Zentimeter Höhe der 23 Zentimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 4 Pf., der 10 Zentimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 3 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Anzeigenblätter C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags,
weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckzeit: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Veröffentlichung: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Nr. 277.

Donnerstag, 10. Oktober 1935.

83. Jahrgang.

Ein Loch im Sanktionsystem.

Die Haltung Österreichs und Ungarns. — Die Debatte in Genf geht weiter.

Sperrung der englischen Kohlenlieferungen.

aus Berlin, 10. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die gestrige Vollversammlung des
Völkerbundes hat den Engländern nicht die von
ihnen erhoffte Einstimmigkeit in der Sanktions-
frage gebracht. Österreich wie auch Ungarn haben
erklärt lassen, daß sie nicht in der Lage seien, sich den
Sanktionsbeschlüssen des Rates anzuschließen. Es kann
seinem Zweifel unterliegen, daß diese Stellungnahme
der beiden Länder eine Folge der engen Zu-
sammenarbeit mit Italien ist, die im März
vorigen Jahres vereinbart wurde und auch in einem
Konkultationsprotokoll ihren Ausdruck fand, das heißt
in einem Pakt, der die Unterzeichner verpflichtet, in
allen wichtigen Fragen der großen Politik von irgend
einer Entscheidung miteinander Absprache zu nehmen.
Mit der Stellungnahme Österreichs und Ungarns erhält
das Sanktionsystem, noch ehe es ausgearbeitet
ist, ein Loch. Soweit finanzielle Sanktionen in Frage
kommen, wird das allerdings belanglos sein, denn
weder Österreich noch Ungarn sind in der Lage, Italien
Anleihen zu gewähren. Anders liegen die Dinge auf
wirtschaftlichem Gebiet. Man weiß in Genf beispiels-
weise darauf hin, daß es keine völkerrechtliche Bestim-
mung gäbe, Österreich und Ungarn daran zu hindern,
von anderen Ländern Kriegsmaterial und Wirtschaftss-
erzeugnisse zu kaufen und diese an Italien weiter zu
leiten. Offenbar beabsichtigt man aber auch,
daß noch weitere Staaten sich dem Stand-

punkt Österreichs und Ungarns anschließen könnten,
Staaten, die nicht auf den Verdienst an etwaigen
Lieferungen für Italien verzichten wollen. So
klingt es sehr glaubhaft, wenn aus London gemeldet
wird, daß die englische Regierung mit fast allen euro-
päischen Staaten wegen der Sanktionsfrage verhandelt
und ihnen den betriebliehen Schutz anbietet, wenn sie sich
der englischen Führung in der Sanktionsfrage fügen
würden. Es ist auch wohl anzunehmen, daß dieses
Thema in den gestrigen Londoner Kabinettsberatungen
eine sehr erhebliche Rolle gespielt hat. Dabei ist auf-
gefallen, daß in diesen Beratungen auch der Staats-
sekretär für Bergbau teilnahm, der nicht als Mitglied
des Kabinetts gilt. Man glaubt daraus schließen zu
können, daß eine Sperrung der Kohlen-
einfuhr nach Italien zu dem englischen Sanktions-
programm gehört. In einem englischen Blatt wird zu
diesem Thema darauf verwiesen, daß Italien fast die
Hälfte seiner Kohlen — eine Einfuhr, die sich
kaum deckeln läßt, da Italien fast keine Kohle besitzt —
aus England bezieht. Aus Genf, wo heute die
Gespräche in der Völkerversammlung weitergeführt
werden, hört man zu dem gleichen Thema, daß die
englischen und französischen Finanz- und Wirtschafts-
fachverständlichen sich über einen gemeinsamen Sanktions-
plan geeinigt haben, der die Zustimmung Ungarn ge-
funden haben und der dem von der Vollversammlung
zu bildenden Sanktionsausschuß unterbreitet werden
soll.

Deutscher Sieg im Memelland.

81 Prozent der Stimmen für die Einheitsliste abgegeben.
Die Niederlage der litauischen Politik.

Wenn auch die amtlichen Ergebnisse der Wahlen
zum Memellandtag, einer Wahl, die vor 10 Tagen be-
endet war, noch immer nicht vorliegen, so kann man auf
Grund der bisherigen Auszählung doch sehr zuver-
lässige Schlüsse auf die Zusammensetzung des künf-
tigen Landtages ziehen. Es ergibt sich danach,
daß mindestens 23 Vertreter der Einheitsliste, d. h.
23 Memelländer und nur 5 Litauer in dem
neuen Landtag sitzen werden, während ein Mandat
noch als strittig gilt. Reuter glaubt auch dieses Mandat
der Einheitsliste zuwählen zu können, jedoch damit ge-
nau wie im alten Landtag die Deutschen 24 Abgeord-
nete, die Litauer nur 5 wählen würden.

Das ist also das Ergebnis des litauischen Terrors,
des unünftigen Wahlrechts und all der tausend Schil-
ken, denen die Memelländer ausgesetzt waren. Wieder
haben die Memelländer gezeigt, daß sie und ihre Hei-
mat deutsch sind und sie zu dieser Heimat stehen, daß
sie die Methode der litauischen Politik entschieden ab-
lehnen und einschließen sind, den Kampf weiter zu
führen für ihre im Memelgebiet garantierten Rechte.
Mit Recht hat ein schweizerisches Blatt, dieses Wahl-
ergebnis sei eine Niederlage und Ent-
täuschung für Litauen. Für die Welt aber er-
gibt sich die Frage, was bedeutet nunmehr Litauen zu
sein, nachdem all die Eingriffe der Großmächte
im Memelland nichts nützen und was bedeutet die
Signatarmächte zu unternehmen? Werden jetzt endlich
im Memelgebiet die Terrormaßnahmen aufgehoben?
Wird endlich das ungesetzliche litauische Direktorium
verschwinden und einem gesetzlichen Direktorium Platz
machen, das das Vertrauen des Landtages genießt?
Die Welt kann an dem Beschlusse der Memelländer zu
ihrer deutschen Heimat nicht vorübergehen. Die
Signatarmächte müssen dafür sorgen, daß dem so hat
zum Ausdruck gebrachten Willen der memelländischen
Bevölkerung nun endlich Rechnung getragen wird.

Wählt England schon im November?

Günstige Aussichten für die Regierung.

London, 10. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die gesamte
heutige Morgenpresse rechnet damit, daß die englische Re-
gierung bereits Ende November — man spricht
vom 21. oder 28. November — die Neuwahlen
für das Parlament ausgeschrieben wird.
Die endgültige Entscheidung darüber wird voraussicht-
lich davon abhängen, ob die Entwicklung in Genf im Sinne
der englischen Regierung verläuft. Die Aussichten der
nationalen Regierung Baldwin's bei den Wahlen werden in der
gegenwärtigen Lage, in der die überwältigende Mehrheit der
englischen Wähler sich hinter die außenpolitischen Entschei-
dungen stellt, als besonders günstig betrachtet.
Der „Daily Telegraph“ meldet, es sei die Ansicht des
Kabinetts, ein neues Mandat für die Regierung vom eng-

lischen Volk zu fordern. Dadurch werde die Regierung in
ihrer Stellungnahme zur Politik der kollektiven Sicherheit
nur gestärkt werden. Auch sei man der Ansicht, daß die
Wahlerschaft Gelegenheit haben müsse, zur Aufrüstungspolitik
der englischen Regierung Stellung zu nehmen. Die Regierung
werde wahrscheinlich unter dem Schlagwort „Verteidigung
und wirtschaftliche Entwicklung“ in die
Wahlen gehen. In einem Leitartikel schreibt das Blatt: Die
Regierung hat die Aufgabe vollendet, vor die sie im Jahre
1931 gestellt war. Sie steht jetzt angesichts der veränderten
Weltlage vor neuen großen Aufgaben. Eine Neuwahl wird
die Entschlossenheit der britischen Nation beweisen, den
Frieden durch kollektives Zusammengehen aufrecht zu er-
halten, und die Bereitschaft zu jedem Opfer, das eine solche
Politik verlangt.

Bischof von Weizen wegen Devisenvergehen verhaftet.

In das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert.

Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Justiz-
prestelle Berlin teilt mit: Im Verlauf des Strafver-
fahrens gegen katholische Geistliche und
Ordensangehörige wegen Devisenvergehen hat
sich dringender Verdacht dafür ergeben, daß der Bischof
von Weizen, Peter Zege in Baugen, an den in
seinem Bistum vorgekommenen Devisenvergehen be-
teiligt ist. Auf Grund des Ergebnisses der Ermitt-
lungen hat der Generalstaatsanwalt beim Landgericht
Baugen gegen den Bischof wegen zweier fortge-
setzter Devisenvergehen Anklage bei der Straf-
kammer des Landgerichts erhoben, die wegen
dringenden Tatverdachts Haftbefehl er-
lassen hat. Der Bischof wurde gefesselt und auf Grund des
gerichtlichen Haftbefehls festgenommen und in das
Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert.

Die militärische Lage in Afrika.

Ein englisches Urteil.

London, 10. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) In einem
Zeitungsartikel die Ansicht, daß die bis-
herige italienische Erfolgslage in Abessinien
nicht sehr überzeugend seien. Wenn die italienischen
Zeitungen von dem angeblichen ungeheuren Einbruch der
italienischen Truppen in London sprächen, so sei dies eine Ver-
drehung der Tatsachen. Das englische Publikum
sei höchst überrascht, daß der italienische
Bormarsch nicht schneller vor sich gegangen

sei. Man sei der Ansicht, daß Italien wenig Ursache
habe, sich seiner militärischen Leistungen zu
rühmen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Rom, die Tatsache, daß
bisher keine italienischen Verluste öffentlich
gemeldet worden seien, habe eine gewisse Befürchtung
bei vielen Italienern verursacht. Man befürchte, daß die
Verluste der italienischen Truppen schwerer seien. Seit der
Erkennung von Adda am Sonntag habe die italienische
Armee so gut wie keine Fortschritte gemacht.

Frachtkonjunktur auf der Donau.

Durch Vorratskäufe Italiens.

Wien, 10. Okt. Nach einer Wiener Zeitungsmitteilung
haben die gegenwärtigen politischen Spannungen zu einer
bedeutenden Steigerung des Frachtwerts auf der Donau
geführt. So soll die Donau-Dampfschiffahrts-
Gesellschaft derzeitig stark beschäftigt sein,
daß ihr 232.000 Tonnen fallender Gesamtbedarf am
nicht mehr hinreicht, alle Aufträge zu bewältigen.
Selbst die beiden kürzlich fertiggestellten großen Schleppboote
von je tausend Tonnen konnten keine fähigere Entlastung
bringen. In der Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß es
sich bei den Beschiffungen hauptsächlich um Vorratskäufe
Italiens, aber auch anderer Westländer handle, wobei in
erster Linie der Transport von Getreide und von Erdöl aus
Rumänien eine Rolle spiele.

Diese starke Steigerung der Beschiffungstätigkeit auf der
Donau ist umso bemerkenswerter, als bekanntlich die schwe-
rige Wirtschaftslage der letzten Jahre erst vor kurzem die
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu einer einschneidenden
Sanierung zwang. Damals wurde das Aktienkapital von
18,9 Mill. Schilling auf 10,9 Mill. Schilling herab-

geführt und sodann auf 12,9 Millionen Schilling wieder er-
höht. Außerdem wurde von einer italienischen Gruppe, die
aus verschiedenen italienischen Schiffahrtsgesellschaften be-
steht, ein Vorzugsaktien in Betrage von
10 Millionen Schilling übernommen.

Holland zu Sühnemassnahmen bereit.

Haag, 10. Okt. Anlässlich der am Mittwoch in der ersten
Kammer erfolgten Annahme des Gesetzes zum Erlaß von
Ausfuhrverboten in Zeiten internationaler Spannungen gab
Ministerpräsident Dr. Colijn die Erklärung ab, daß die
niederländische Regierung ihren Völkerbundverpflich-
tungen getreulich nachkommen werde. Die Regierung werde
sich also auch an Sühnemassnahmen beteiligen, wenn sie auch
hinsichtlich der von ihr zu ergreifenden Ausfuhrverbot-
massnahmen eine gewisse Vorsicht beachten werden. Ob-
wohl die Beschlüsse des Völkerbundes abgemindert werden
müßten, habe die niederländische Regierung doch bereits Ge-
legenwärre vorbereitet, durch die die Einfuhr italienischer
Waren und die Gewährung holländischer Kredite an Italien
unterliegt werden.



Die Fronten in Nordabessinien.

Auf Grund der Meldungen aus Rom, Addis Abeba
und London über die Stellungen und Bewegungen
der italienischen und abessinischen Truppen haben
wir diese Karte gezeichnet, auf der die ungefähre
Truppenteilung dargestellt ist.

(Wagenborg-Eisner, M.)

Österreich und Ungarn gegen Sanktionen.

Die Sitzung der Völkerbunds-Versammlung.

Genf, 9. Okt. Nach Eröffnung der Sitzung der Völkerbundversammlung verlas Genesich den Beschluss des Völkerbundrates vom Montag, in dem Italien als Angreifer und Verleher des Völkerbundes bezeichnet wird; Genesich legte die vom Präsidium beschlossenen Anregungen für das Verfahren der Versammlung vor.

Der sehr umfängliche Bericht nahm über eine halbe Stunde in Anspruch und ebenso langsam gestaltete sich die Beschlusstimmung über das Verfahren nach ausführlicher Beratung der einschlägigen Bestimmungen der Geschäftsordnung durch den Präsidenten. Mit der erforderlichen Mehrheit beschloss die Versammlung, die Frage auf ihre Tagesordnung zu setzen.

Der nächste von Genesich beantragte und von der Versammlung gefasste Beschluss war der sofortige Eintritt in die Beratungen. Nach diesem Beschluss erklärte der Präsident, daß nunmehr die Mitglieder der Versammlung berufen seien, sich zu äußern.

Er gab für diese Aussprache eine Reihe von Richtlinien an, die das Präsidium vorher ausgearbeitet hatte. Darin wurde festgestellt: 1. Daß der Rat weiter mit der Angelegenheit befaßt bleibe und daß es 2. nicht Aufgabe der Versammlung sei, das Verfahren auf Grund von Artikel 15, also das Schlichtungsverfahren, wieder aufzunehmen. Es sei 3. Sache der Mitglieder, zu den Beschlüssen im Rat Stellung zu nehmen. Dabei werde erwartet, daß sich diejenigen äußern, die Änderungen oder Korrekturen zu machen haben. Das Schweigen der anderen werde als Zustimmung ausgelegt. Das gleiche gelte für den Wunsch nach Stimmenthaltung, da eine formelle Abstimmung nicht vorgenommen werde. Viertens soll die besondere Lage einzelner Staaten zum Sanktionsproblem in dem einzusetzenden Vermittlungsausschuß, also nicht vor der Vollversammlung, erörtert werden. Im übrigen werde eine endgültige Tagesordnung der Versammlung erst später angenommen werden.

Hierauf erhielt als erster Redner der Österreichische Delegierte, Baron Pfluegl, das Wort. Seine Rede ging dahin, daß Österreich sich nicht in der Lage sehe, den Schlussfolgerungen hinsichtlich des Sanktionsproblems zuzustimmen, zu denen andere Völkerbundmitglieder bereits gelangt seien.

Der österreichische Delegierte betonte die Sympathie seines Landes für Italien, das er den großen Nachbarn und zuverlässigen Freund Österreichs nannte. Öster-

reich werde nicht vergessen, daß Italien in einer tragischen Stunde seiner Geschichte im besten Völkerbundsgesicht dazu beigetragen habe, seine Unerschrockenheit zu sichern. Diese Freundschaft werde weiter dauern. Die Aufgabe des Völkerbundes sei es, den Frieden zu erhalten. Er könne nicht umhin, auf die ernste Gefahr aufmerksam zu machen, die die Sanktionen für das Wirtschaftsleben Europas mit sich bringen müßten, besonders für Staaten, die infolge ungünstiger Umstände sich in einer besonders schwierigen Lage befinden und die nicht nur an sich selber, sondern auch an ihre Gläubiger denken müssen. Er erwähnte, daß Österreich in einer Erklärung vom 30. April 1922 seinen Standpunkt in der Sanktionsfrage dargelegt habe, und daß diese grundsätzlich in den Locarnovertrag (Anhang F) aufgenommen worden sei.

Im gleichen Sinne sprach der ungarische Delegierte, v. Békessy. Der Zweck des Völkerbundes und des Völkertages sei die Erhaltung des Friedens, und das sehe man aus, daß die Kriegsverurteilungen ausgeschlossen werden. Der Krieg dürfe nur eine ultima ratio sein. Das internationale Zusammenleben sei nicht jählich und dürfe nicht versteinern. Auch der ungarische Vertreter sprach von der schwierigen Lage Ungarns gegenüber dem Sanktionsproblem, besonders, da Ungarn wirtschaftlich auf den Absatz in Italien angewiesen sei.

Hierauf wurde die weitere Aussprache auf morgen vormittag 10.30 Uhr vertagt. Als erster Redner wird Hoffmann sprechen.

„Das befreiende Schweigen des Papstes.“

Das „Deuore“ zur Haltung des Papstes.

Paris, 9. Okt. „Das befreiende Schweigen des Papstes“ überschreibt „Deuore“ einen Aufsatz, der sich mit der Haltung des Papstes im italienisch-äthiopischen Streitfall befaßt. Am 28. August d. J. habe der Papst, so sagt das Blatt unter anderem, vor zehntausend katolischen Krankenschwestern eine mutige Ansprache über den Streitfall gehalten und darin erklärt: „Schon der Gedanke an einen Krieg läßt uns erzittern“. Der Papst habe zwar eine feine Unterbrechung zwischen einem durch Ausdehnungsbedürfnisse gerechtfertigten und einem ungerichteten Krieg gemacht, dann aber geäußert: „Auch das Recht auf Verteidigung hat seine Grenzen, die beachtet werden müssen, damit die Verteidigung nicht schuldig werde.“ Seit dem 28. August aber, so bemerkt „Deuore“, hülle sich der Papst in Schweigen. Er habe nichts gesagt, als Mussolini am 3. Oktober den Befehl gegeben habe, den Marsch zu überschreiten und Abessinien zu besetzen. Vergessen habe man im „Esercizio Romano“ nach einer Seite, die den Angriff verurteilt, einen Angriff, der so augenfällig sei, daß künstliche Genfer Mächte ihn vor der Welt gekennzeichnet hätten. Warum verhalte der Stellvertreter Christi, das Haupt der christlichen Welt, die mächtigste geistliche Autorität in einem Schweigen, das wie eine Billigung ersehe? Fürchte er die Wut Mussolinis? Der Erzbischof von Canterbury hingegen habe mit Nachdruck gegen das Hinschleichen des äthiopischen Volkes Verbarmung eingelegt. Könne der Papst noch lange in seiner handstehenden Haltung verharren? Regiere Pontius Pilatus heute im Vatikan?

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Auf Grund einer abessinischen Forderung in Genf.

Rom, 9. Okt. Die italienische Regierung hat ihren Gesandten in Addis Abeba telegraphisch ermächtigt, seine Pässe zu verlangen und seinen Posten zu verlassen. Graf Vinci wird spätestens Donnerstag von Addis Abeba nach Disibuti abreisen. Gleichzeitig ist der italienischen Regierung vom heiligen abessinischen Geschäftsträger die Mitteilung zugegangen, seine Regierung wünsche, daß er sich die Pässe aushändigen lasse und Italien verlasse. Die dem Wunsch

wird in Kürze entsprochen. Damit sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nun Donnerstag ab als abgebrochen zu betrachten.

An bisheriger zentraler Stelle wird Wert darauf gelegt, zu betonen, daß die italienische Maßnahme auf eine Mitteilung aus Genf zurückgehe, wonach Abessinien die Abreise des italienischen Gesandten verlange. Der Abbruch der Beziehungen gehe also in beiden Fällen auf die Initiative Abessinien zurück.

Italienisches Protest-Telegramm.

Genf, 9. Okt. Beim Völkerbund ist heute vormittag ein Telegramm der italienischen Regierung eingetroffen, das auf die Mitteilung des abessinischen Vertreters Bezug nimmt, der italienische Gesandte in Addis Abeba sei aufgefordert worden, Abessinien zu verlassen. Die italienische Regierung teilt mit, daß sie die für den Befehl der abessinischen Regierung ausgeführten Gründe auf das entscheidende zurückweisen und dagegen formellen Protest einreichen müsse.

Der italienische Gesandte zur Abreise aufgefordert.

Addis Abeba, 9. Okt. Die abessinische Regierung hat an den italienischen Gesandten Graf Vinci ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihn auffordert, sobald wie möglich das Land zu verlassen.

Internationaler Schritt zur Verhinderung eines Luftbombardements von Addis Abeba

Addis Abeba, 10. Okt. (Via Drahtmeldung.) Das ausländische diplomatische Korps bereitet eine gemeinsame Anregung vor, wonach in Rom eine internationale Demarche erfolgen soll, um Addis Abeba vor einem Luftbombardement zu schützen. Dieser Antrag wird damit begründet, daß die Stadt 5000 Ausländer beherberge und seinen militärischen Stützpunkt darstelle, aber auch nicht von strategischer Bedeutung sei. Eine Bombardierung würde daher nur eine kostbare Opfer erfordern.

Griechenland beteiligt sich an den Sühnemaßnahmen.

Athen, 9. Okt. Auf Grund einer Entscheidung des griechischen Ministerrates hat Griechenland als Kriegsmittler Kommissar dem in Genf weilenden Außenminister Marimus mitgeteilt, daß sich Griechenland an Sühnemaßnahmen gegen Italien beteiligen wird.

Die Regier der Kap-Provinz wollen sich den Abessinern anschließen.

London, 9. Okt. Aus Port Elizabeth in der Kap-Provinz wird gemeldet: Am Dienstagabend fand in New Brighton eine Massenversammlung von über 2000 Eingeborenen statt. Die Regier beschloßen, die südafrikanische Regierung zu bitten, sich den abessinischen Truppen anzuschließen zu dürfen, falls auch die Völkerbundversammlung Italien zum Angreifer hinpempe.

Arabische Einigungsbestrebungen.

Jerusalem, 9. Okt. Die Partei des früheren arabischen Bürgermeisters von Jerusalem Kaschahibi, „Verteidigung“, hat allen anderen arabischen Parteien Palästinas, Transjordanien und Syriens ein öffentliches Verbot der Einigung ausgesprochen. Sie schlägt vor, angesichts der internationalen Lage in gemeinsamen Arabischen einen arabischen Konvent einzuberufen, mit dem Ziel, die Selbständigkeit der drei arabischen Länder zu erringen.

Abessinien meldet die Zurückerobertung von Adua und Adigrat.

Im blutigen nächtlichen Guerillakampf.

Addis Abeba, 9. Okt. Nach den letzten in der Hauptstadt von der Nordfront eingetroffenen Meldungen sollen in der vergangenen Nacht Adua und Adigrat von den abessinischen Truppen nach einem blutigen Guerillakampf zurückerobert worden sein. Die italienischen Truppen waren bereits damit beschäftigt, sich in den von ihnen besetzten Städten einzurichten, als die abessinischen Soldaten überraschend angriffen. Die Besatzung der abessinischen Truppen sei ausgezehrt, ihre Führer seien kaum in der Lage, sie zurückzuführen, da sie ständig angegriffen worden. Es hat demnach den Anschein, als ob die aus der Hauptstadt an die Truppen ergangenen Weisungen, sich zurückzuziehen, und den Gegner ins Gebirge zu locken, von den örtlichen Befehlshabern nicht immer durchgeführt werden können.

Die Nachricht von der Einnahme der Stadt Adigrat in Eritrea, also im Rücken der Italiener, ist bisher unbekannt.

Italien bestreitet.

Rom, 9. Okt. Zu den Nachrichten über eine Zurückerobertung von Adua durch abessinische Truppen wird an maßgebender italienischer Stelle erklärt, diese Nachrichten aus Addis Abeba demontieren sich von selbst durch den heutigen italienischen Heeresbericht, der feststellt, daß am Dienstag auf der ganzen Front Ruhe herrsche.

Bei der Unmöglichkeit des abessinischen Geländes sei es im übrigen mehr als natürlich, daß nach dem erfolgreichen ersten Vorstößen der italienischen Truppen zunächst die rückwärtigen Verbindungen ausgebaut und in der Zwischenzeit alle technischen Vorbereitungen für die zweite Etappe des Vormarsches getroffen würden. Nach dem heutigen Stand dieser Vorbereitungen gelte der Fall von Adua als unmitteibar bevorstehend. Der Vormarsch werde auf jeden Fall fortgesetzt und sei angesichts der Genfer Haltung nur noch notwendiger geworden.



Die neuesten Bilder vom italienisch-abessinischen Konflikt. Oben links: ein abessinischer Flugzeugabwehrgeschütz in Stellung an der Südfont — oben rechts: unter den italienischen Truppen in Eritrea hat man auch Verfolger mit Flammenwerfern und Abwehrschüssen — unten links: ein Auschnitt von den Siegesfeiern in Rom anläßlich der Nachricht vom Fall Adua — unten rechts: abessinischer MG-Posten in Stellung im Busch. (Scherls Bilderdienst — 2 Weltbild, N.)

Korrespondenten: Felix Gläuber.
Stellvertreter des Hauptkorrespondenten: Karl Heinz Kapp.
Dezernenten: für Politik, Außenpolitik und Krieg: Felix Gläuber; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Heinz Kapp; für wirtschaftliche Nachrichten und Vermittlung: Dr. Heinrich Kersch; für Sozialwissenschaften, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Hans Kersch; für Landwirtschaft, Dienstleistungen und den Sport: Hans Kersch; für die Religion: Otto Kallier, Kallier; in Wiesbaden.
Verlag: Nr. 4 — Druckmaschinen-Flugtag Sept. 1935: 18.730, Sonntag: 21.115.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
E. S. Kellerberg, für die Druckerei: Wiesbaden, Königstraße 21, „Tagblatt-Haus“
Gemeinschaft:
Dr. phil. Gupao Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich G. A. B.

Deutschlands Kampf gegen Hunger und Kälte.

Eröffnung des dritten Winterhilfswerks durch den Führer.

Ein Appell an die Herzen des Volkes.

Berlin, 9. Okt. Der Gemeinschaftsgeist des Nationalsozialismus ist wohl in keiner anderen Einrichtung besser und überzeugender zum Ausdruck gekommen als in der Schaffung des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes.

Zwei Zahlen zeugen von dem Sozialismus der Tat: das deutsche Volk hat in den vergangenen beiden Wintern 4 Milliarden RM ausgebracht, damit keine Volksgenossen zu hungern und zu frieren brauchen, und über 1,3 Millionen Arbeits- und Volksgenossen haben sich freiwillig ehrenamtlich in den Dienst dieses Werkes der wahren Nächstenliebe gestellt. Führer aus aller Welt haben immer wieder diesem in der Welt einzig dastehenden Werke höchste Anerkennung gesollt. Die Bedeutung des Winterhilfswerkes, die das ganze Volk erfasst, redetstetig den feierlichen Rahmen, in dem sich die Eröffnung vollzieht.

Die ganze Reichshauptstadt nahm Anteil an diesem Tage und darüber hinaus hörte das gesamte deutsche Volk am Lautsprecher die Reden des Führers und des Reichspropagandaministers. Von der Wilhelmstraße, dem Hause des Führers, bis zur Krolloper, den gesamten Weg entlang, den der Führer nahm, fand ein ununterbrochenes Spektakel von SS-Männern; hinter ihm drängten sich in dichten Massen die Volksgenossen, die dem Führer auf seiner Fahrt zujubelten. Wieder brachte die Bevölkerung dem geliebten Führer ihre Freude und ihren Dank für seine segensreiche Arbeit durch andauernde Heilrufe zum Ausdruck. Der Königssplatz war von Menschen überfüllt. Die meisten Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre und die führenden Männer der Bewegung und des öffentlichen Lebens waren schon lange vor Eröffnung der Kundgebung erschienen. Der nur mit höchstem Feingehör und Feingehör ausgestattete große Sitzungssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Teilnehmern befanden sich sowohl Helfer als auch Betreuer des Winterhilfswerkes.

Der Führer wurde, als er um 12 Uhr den Saal betrat,

von den Anwesenden stehend mit dem Deutschen Gruß empfangen.

Staatssekretär Jungt eröffnete die Kundgebung für das deutsche Winterhilfswerk 1935/36. Darauf hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede, die wir in der Mitwochnummer veröffentlicht haben.

Nach der Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, die mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen wurde, nahm der Führer und Reichsminister das Wort zu einem eindringlichen Appell an das ganze deutsche Volk.

Mit höchster Aufmerksamkeit folgte die große Zahl der Zuhörer den klaren Ausführungen des Führers über die Probleme des Klassenkampfes, der in Deutschland über-

wunden ist und der tiefinnerlich empfundenen Gemeinschaft des Volkes Platz gemacht hat, die uns die nationalsozialistische Weltanschauung brachte. Beifall und Händeklatschen steigerten sich von Satz zu Satz und nahmen schließlich am Schluß der Rede Formen an, wie sie dieser Saal bisher kaum gesehen hat. Die ganze Versammlung erhob sich von den Plätzen und stimmte begeistert in das Stillegebet ein, das von dem Reichsbauernführer für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, auf Führer und Volk ausgebracht wurde.

Ein ungeheurer nachhaltiger Eindruck bleibt von dieser wunderbaren Rede des Führers zurück. Der Appell hat die Herzen des ganzen Volkes gepackt. Es wird seinem Führer zum drittenmal in den Kampf gegen Hunger und Kälte folgen und auch diesem Kampf fleißig beistehen.

Die Mahrt des Führers solltag sich wiederum unter großen Kundgebungen der auf allen Straßen und Plätzen angesammelten Menge.

Aufruf

des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1935/36

sowie der Verbände der freien Wohlfahrtspflege „Jünger Mission“, „Caritas“ und „Deutsches Rotes Kreuz“ zur Beteiligung an den Lebensmittelsammlungen für das Winterhilfswerk.

Das „Winterhilfswerk“ nimmt auch in diesem Jahre den Kampf gegen Hunger und Kälte auf. Als einleitende Maßnahmen werden die Lebensmittelsammlungen für das Winterhilfswerk schon jetzt durchgeführt. Die bisher üblichen Herbstsammlungen der Anstalten und Einrichtungen der konfessionellen Verbände und des Deutschen Rotes Kreuzes finden dagegen in diesem Jahre nicht statt. Dafür erfolgt die Beförderung in den Anstalten und Einrichtungen im Rahmen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes.

Gemeinschaftsgefühl und Opferwilligkeit werden auch in diesem Jahre den Erfolg des Winterhilfswerkes sicherstellen.

Hilgenfeldt,
Reichsbauernführer für das WSW.

Innere Mission.

Die Deutsche Evangelische Kirche ist von den Tagen Luthers her stets Helferin im Kampf der deutschen Nation gegen Not und Armut gewesen.

Zu Beginn des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1935/36 fordern wir deshalb das ganze evangelische Deutschland auf, sich mit Freudigkeit, Kraft und Opfern für das Gelingen dieses vom Führer eingeleiteten großen Hilfswerkes einzusetzen.

Aus der Verbundenheit der Deutschen Evangelischen Kirche mit dem Volk heraus vertragen die Anstalten und Einrichtungen der Innere Mission in diesem Jahre auf die eigene Durchführung der bisher üblichen Herbstsammlungen. Sie stellen damit ihre tätige Mitarbeit zur Verringerung der Not in den Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Die Betreuung in den Anstalten und Einrichtungen übernimmt dafür das WSW im Rahmen der früheren Herbstsammlungen.

Für das Winterhilfswerk zu opfern ist aber sittliche und nationale Pflicht eines jeden Deutschen. Die evangelischen Christen fühlen sich aus der Solidarität des Glaubens heraus hierzu in erster Linie berufen.

Wir bitten deshalb alle Gemeinden, Mitglieder und Vertreter der Deutschen Evangelischen Kirche, dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 ihr Opfer zu bringen und dabei der Mahnung des Apostels eingedenk zu sein:

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Zentralauschuss für die Innere Mission
der Deutschen Evangelischen Kirche:
Frid, Präsident.

Caritasverband.

Wieder rüftet das deutsche Volk, in einem gemeinsamen, großen Werke der Not des kommenden Winters zu begegnen. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat von Anbeginn aus fortdauernd steigender innerer Kraft heraus sein Aufgabengebiet mehr und mehr erweitert. Millionen Volksgenossen sind betreut worden. Die wirtschaftliche Notlage großer Volksteile wurde damit fühlbar erleichtert und das innere Lebensgefühl dieser Mitmenschen gelindert.

Millionen Volksgenossen erwarten auch in diesem Jahre wieder den Ausfall der segensreichen Tätigkeit des Winterhilfswerkes. Höchste Verpflichung aller ist es deshalb, sich in die hiesige Arbeit einzusetzen, die es sich freudig zur Aufgabe gemacht haben, das Gelingen dieses einzigartigen Werkes der Menschlichkeit zu sichern. Der Deutsche Caritasverband folgt gerne dem Rufe des Führers



Der Führer eröffnet das dritte Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Der Führer und Reichsminister Adolf Hitler während seiner Eröffnungsrede zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 in der Krolloper zu Berlin. (Scherfs Bilderdienst, M.)

Der Weg der deutschen Oper.

Von Dr. Karl Weisinger (München),
Professor an der Staatlichen Akademie der Tonkunst.

Kein Gebiet künstlerischer Betätigung ist von dem deutschen Geiste mit so vielen Hemmnissen und Schwierigkeiten erobert worden wie das Gebiet der Oper. Ja, die Frage scheint berechtigt, ob wir überhaupt von einer deutschen Oper als einer selbständigen Kunstgattung reden können, ob nicht trotz aller Bemühungen, trotz allen Ringens unserer besten Geister das Entschwindende erst in der Zukunft zu schaffen ist und die bisherige Entwicklung nur einen Anfang bedeutet.

Zunächst gibt uns der Umstand zu denken, daß es bisher nie gelungen ist, ein Opernunternehmen von einiger künstlerischer Bedeutung aus eigener Kraft zu finanzieren, und daß selbst die mit Zuschüssen reichlich versehenen Opernhäuser immer wieder gezwungen waren und sind, durch Aufnahme von Rollenbüchern in den Spielplan den unvermeidlichen Fehlbetrag nach Möglichkeit herabzumindern. Noch bedenklicher erscheint die Sache, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß diese Rollenbücher zum weitaus überwiegenden Teile von ausländischer Herkunft sind, daß dagegen eine Anzahl wertvoller deutscher Werke der Zugkraft auf das Publikum entbehren. Und während wir im Konzertleben die Programme eines ganzen Winters ausschließlich mit deutschen Schöpfungen betreiben könnten, ohne etwas Wesentliches zu vermissen, ist dies dem Gebiete der Oper ganz undenkbar. Und schließlich dürfen wir nicht vergessen, daß die Volkstümlichkeit der Gattung nicht so sehr eine unmittelbare ist wie eine mittelbare, insofern durch Konzerte und Freiluftaufführungen, durch die Hausmusik usw. einzelne besonders wirkungsvolle Ausschnitte aus musikdramatischen Werken jeder Art den breitesten Volksschichten nahegebracht werden.

Die Gründe für diese Problematik liegen einerseits in der Herkunft der Gattung an sich, andererseits in den besonderen Vorbedingungen ihrer Darstellung. Die Oper großen Stils ist nicht nur räumlich gesehen außerhalb des deutschen Kulturgebietes entstanden. Das würde an sich nicht entscheidend sein, denn die italienische Kunst der Zeit um 1600 ist dem deutschen Wesen in vielen Dingen verwandt und hat uns unendlich viele fruchtbringende Anregungen gegeben. Aber die Oper entspringt einer bewußt lebensfremden, rein humanistischen Kultur: Ihre Schöpfer wollten lediglich das alte griechische Drama wiederherstellen. Und die Krefelle, in denen die neue Kunstgattung von Anfang an und auf lange hinaus gepflegt wurde, waren die abgeschlossenen Gesellschaftskreise: Hof, Adel und führende Intellektuelle, nicht nur in Italien, sondern in allen Ländern, wo die Oper Eingang fand. Immer wieder wurde freilich versucht, die Gattung sozial auf eine breitere Grundlage zu stellen, und

immer wieder, sei es im 17. Jahrhundert in Venedig und in Hamburg, sei es im 19. Jahrhundert in Paris, wandte man sich nicht an das Volk, sondern an das „Publikum“, an die sensationsgierige großstädtische Masse, mit dem Ergebnis eines kurzen Aufblühens mit unermessbar folgendem Niedergang. Auch die in Deutschland um 1770 sich mächtig regenden Bemühungen, der Oper ein nationales deutsches Gepräge zu geben, mußten scheitern; das berühmte Werk dieser Richtung, Holzhausers „Günther von Schwarzburg“, ist zwar dem Stoffe und der Sprache des Textes nach ein deutsches Werk, dem Wesen und dem Geiste nach aber völlig im italienischen Werkstile befangen.

Die Gefundung müßte von anderswoher kommen, nämlich aus der Reaktion des gefunden Volksempfindens gegen das als unnatürlich empfundene Fremde. Wachte sich diese Gegenströmung in anderen Ländern als in Deutschland, wenn auch zum Teil an fremde Vorbilder anlehnd, im Singpiel eine volkstümliche, artgemäße Kunst, die zunächst demütig auf das Monumentale verzichtet, aber doch die Keime zu momentaner Entfaltung in sich birgt. In allen großen deutschen Opernwerken bis auf Richard Wagner ist der singpielhafte Kern noch deutlich zu erkennen, und erst Wagner selbst gelang es, sich von diesem Kerne loszulösen und das Problem des monumentalen deutschen Musikdramas im Rahmen des in seiner Zeit Möglichen zu gestalten.

Als Richard Wagner auftrat, da war das deutsche Opernwesen, was den äußeren Rahmen der Darstellung betrifft, von zwei Seiten her schwer belästigt. Die weltliche Oper großen Stiles hatte das Logenhaus mit seiner strengen gesellschaftlichen Trennung der Besucher auch bei uns heimlich gemacht, und zwar nicht nur bei den Hofbühlen, wo es geschichtlich begründet war, sondern auch in den Stadttheatern, die in der Jauphase aus der Selbstüberhebung der wandernden Schauspielertruppen herrührten. Von der Seite dieser Wandertruppen aber, die natürlich auf möglichst regelmäßigen Erwerb bedacht sein mußten, kamte bei uns der Brand der ununterbrochenen langen Opernspielzeiten, der für eine wirklich verteilte Wiedergabe der einzelnen Werke ein nahezu unüberwindliches Hindernis darstellte. Daß Wagner bei seiner Kritik der bestehenden Zustände gerade an diesen äußerlichen Dingen einsetzt, ist angelegentlich der Lebensbedingungen des Theaters völlig richtig, und gerade von hier aus kommt Wagner zu seinen Festspielgedanken, der in Wahrheit ausschließlich im Sinne einer monumentalen, betont nationalen Kunst verwirklicht werden ist.

Das aber neben der monumentalen Kunst eine heitere, leichte musikalische Dramatik nicht nur berechtigt, sondern notwendig ist, zeigt die Tatsache, daß Generationen hindurch gerade von den begünstigten Wagnererben der Schönheit nach einer gleichwertigen tonischen deutschen Oper berodert

Ausdruck gegeben wurde. Warum dieses Verlangen bislang keine Erfüllung fand? Der Grund liegt wohl darin, daß die Eigengesetzlichkeit dieser heiteren Kunst nicht mit genügender Schärfe erkannt und herausgehoben wurde. Die Geschichte der Oper zeigt im Verhältnis der beiden Sphären zweierlei Verhalten: einerseits klare Scheidung der Gattungen, andererseits das Streben nach Vermischung. Wog man nun auch zugeben, daß aus der Vermischung, nicht zuletzt bei uns Deutschen, eine große Anzahl bedeutender und lebensfähiger Werke hervorgegangen ist, so scheint mir die heutige Lage doch ganz deutlich auf eine klare S e i d u n g hinzuweisen. Das Gebiet der heiteren Oper muß der Umgehung vorbehalten bleiben, aus der sie herausgewachsen ist, dem Schauspiel. Das sagt aber, daß wir den Mut haben müssen, hier aus wirklich dem Gesetzen des Theaters zu folgen, das aus dem Willen uns heraushebend und ihn verklärend, im Spielereischen wurzelt und ihm seine besten Kräfte und Wirkungen verdankt. Das bedeutet keineswegs ein Schwelgen in Jugendkünsteln an einen minderwertigen Kaffeegehm, an eine Mode oder gar an undeutsche Dinge; es bedeutet aber eine Rückkehr zu den Grundbägen, denen die deutsche Oper ihren Aufschwung im wesentlichen verdankt, die Abtragung einer Dankeschuld an das Besondere und doch so blutvolle Singpiel.

Und darüber hinaus wird die Fülle dieser bescheideneren Gattung des musikalischen Dramas dem Weg freimachen für eine wirklich produktive Weiterbildung der monumentalen dramatischen Kunst, für eine produktive Weiterführung des Wagnerischen Festspielgedankens, dessen Verwirklichung für die Gesamtheit der Nation auch heute noch eine Zukunftsaufgabe ist. Wie die heitere Kunst stets mit dem Theater als solchem verbunden bleiben muß, so muß die monumentale, auch im nationalen Sinne repräsentative Kunst im Sinne Richard Wagners endgültig aus dem Betriebe des Theaters losgelöst und rein festspielmäßig gestaltet werden. Anläufe bezüglich des äußeren Rahmens sind ja bereits vorhanden. Schon jetzt geräumer Zeit haben Freilicht-Festspiele mit monumentalen Werken ihre Lebensfähigkeit bewiesen, und es läßt sich denken, daß eine folgerichtige Weiterentwicklung dieser Gedanken der Zingplatz als die für musikalische Monumentalaufführungen geeignete Stätte erscheinen läßt.

Die neue Zeit hat auch auf dem Gebiete der Oper viele schöpferische Kräfte angeregt. Ob diese Kräfte in der Zukunft lebendige neue Werke zu bringen vermögen, hängt davon ab, ob das Gesamtproblem der deutschen Oper von neuem grundständig durchdacht wird oder nicht. Nur die Klarheit über das Grundfähliche wird es vermögen, im einzelnen Leistungen zu erzielen, die des erwachten Deutschlands würdig sind.

Die ersten Spenden gehen ein.

zur verantwortlichen Mitarbeit am Winterhilfswerk. Der Deutsche Caritasverband wird daher in diesem Jahre die bisher üblichen Herbstsammlungen für seine Anstalten und Einrichtungen nicht selbst durchführen. Dafür erfolgt die Verbringung in den Anstalten und Einrichtungen vereinbarungsgemäß im Rahmen dieses großen Wertes unter Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse.

Es gilt, durch tatkräftige Unterstützung des W.H.W. zahlreicher Volksgenossen, die unersetzlich viel leisten, vor dem Schlimmsten zu bewahren.

Wir bitten deshalb alle Caritasstellen, unsere Mitglieder und Freunde in Deutschland das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36 tatkräftig zu unterstützen, insbesondere bei den Lebensmittelsammlungen zu helfen.

„Wenn jeder opfert, ist jedem geholfen!“

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes:
Dr. Kreuz.

Roten Kreuz.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird bald wieder seinen Ruf an die ganze Nation richten.

Das Deutsche Rote Kreuz sieht es als seine Ehrenpflicht an, wiederum alle Kräfte für das große Gemeinschaftswerk einzusetzen. Seine Anstalten und Einrichtungen werden deshalb in diesem Jahre die bisher üblichen Herbstsammlungen nicht selbst durchführen. Die Naturaliensammlungen werden ausschließlich dem Winterhilfswerk überlassen. Die Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes in allen Teilen des Reiches werden dafür vom Winterhilfswerk im Rahmen der früheren Herbstsammlungen bedacht.

Eine selbstverständliche Pflicht aller Männer und Frauen im Deutschen Rote Kreuz ist es also, für die Sammlungen des Winterhilfswerkes nach besten Kräften zu sorgen und Verbindnisse dafür zu machen, welchen großen gemeinsamen Aufgaben die Spenden des einzelnen Volksgenossen nach seinem Ertrag aus Garten, Feld und Wald zu dienen hat. Auch die Hilfe bei der Einkaufung und Verbringung der spendenden Lebensmittel ist ein wichtiger Dienst am gemeinsamen Werk, den auch die Jugend leisten kann.

Darüber hinaus ergeht an unsere Freunde und alle deutschen Volksgenossen der alte Ruf des Deutschen Roten Kreuzes:

„Helft uns helfen!
Ihr dient damit dem Besten der Führer!“

Der Stellvertretende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes:
Dr. H. Schaefer,
Obergruppenführer.

Kriegspsychose und Angstkäufe in Österreich.

Gewerkschaftsführer wegen der Preissteigerungen beim Bundesanstler.

Wien, 10. Okt. Die anhaltende Preissteigerung für Lebensmittel und Bedarfsartikel hat am Mittwoch zu einer Vorrede der Gewerkschaftsführer beim Bundesanstler Dr. Schwidinger geführt. In der amtlichen Mitteilung darüber heißt es u. a.:

Der Präsident des Gewerkschaftsbundes, Staud, legte dem Bundesanstler gewisse Erwägungen auf dem Lebensmittelmarkt dar, die in den letzten Tagen Beunruhigung in den Kreisen der Arbeiterchaft ausgelöst haben. Es seien gemäß an diesen Erscheinungen auch Angstkäufe schuld, die aus einer gewissen noch immer bestehenden Kriegspsychose als getriggert worden seien. Aber unklar sei, aus welchem Grunde für die Preissteigerung besonders auf dem Gebiete des Fettmarktes maßgebend. Staud richtete an den Bundesanstler die Bitte, durch geeignete Maßnahmen dahin zu wirken, daß auf dem Preismarkt baldige Beruhigung eintreffe.

Bundesanstler Dr. Schwidinger erklärte, daß die Bundesregierung dieser Frage sofort größte Aufmerksamkeit zugewendet und bereits Maßnahmen angeordnet habe, die geeignet sein werden, den Erscheinungen der jüngsten Zeit ein Ende zu setzen. Des weitern werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln möglichen inflationären Ausschreitungen entgegengetreten werden. Schließlich werde eine gewisse Angstkäufel durch entsprechende Aufklärung vermindert werden.

Aus Kunst und Leben.

* Der weitere Ausbau der Fachhochschule. Im Verlauf der Reorganisation der Reichstheaterkammer wird zunächst die Fachhochschule einen weiteren organisatorischen Ausbau erhalten, nachdem das Schema der Organisation in sieben Fachgruppen und den entsprechenden Untergruppen im Rahmen bereits festgelegt worden ist. Um die enge Volksoberberührung des Theaters sicherzustellen, werden ehrenamtliche Arbeitsauschüsse aus hervorragenden Personen im Reich gebildet, die zu den Beratungen der Fachgruppe Bühnen herangezogen werden sollen. Hierbei handelt es sich um wesentlichen nicht so sehr um die reibungslose Durchführung der organisatorischen Zusammenfassung als um künstlerische Belange, die sich mit reinen Organisationsfragen häufig überschneiden. Auch aus den verschiedenen Abteilungen der Reichstheaterkammer, die außerhalb der Fachhochschule stehen, die auf Fragen zu lösen haben, die in die Fachhochschule hineingehören, werden sich die weiteren Organisationsformen der Fachhochschule ergänzen. Dies gilt sowohl für die Abteilung 3, die heute noch die Vereinigung der Bühnenverleger, den Einheitsverband deutscher Tanzlehrer und die Zulassung der Auslandsschauspieler befaßt, ebenso wie Abteilung 6, die zunächst für technische Theaterangelegenheiten sorgen soll, sich aber mit der Fachgruppe 6 und deren Untergruppe „Technisches Personal“ im Arbeitsbereich überschneidet. Auch der Bühnennachweis, der in veränderter Form als Teil der Reichstheaterkammer aufrechterhalten werden soll, wird später in die Fachhochschule einzugliedern sein. Zurzeit ist man damit beschäftigt, an den einzelnen Theatern alle Bühnenschaffenden, die der Reichstheaterkammer, Fachhochschule angehören, zu einer Einheit zusammenzufassen, an deren Spitze ein Leiter der Fachhochschule steht, dem ein Arbeitsauschuss beigegeben wird, der aus den Vertretern der einzelnen Fachgruppen der Fachhochschule zusammengesetzt ist.

* Otto Rembau: „Ein Mann an der Wende“. Uraufführung im Bad Nauheim. Im Rahmen der Veranstaltungen der W. Kulturgemeinde fand heute abend im Kurhaus Bad Nauheim die Uraufführung von Rembau's Schauspiel „Ein Mann an der Wende“ statt. Der Dichter hat mit warmem Herzen und mit innerer Anteilnahme nach dem Schicksal des großen Barockbildhauers und Bauführers Andreas Schlüter ein tiefempfundenes Schauspiel geformt. Mit feiner Sprache ist das Urbild des Stiles als ein Mann herausgehoben, der Preußens Zukunft abtut und der auf der Höhe seines Ruhmes durch Reich und Welt zum König in Ungnade fiel und das Land verließ. Preußen hat in jener Stunde ein Ehrenmal gewonnen — das des großen Kunstfürsten — und ein Genie verloren. Unter der Spielleitung

Die D.M.F. mit einer Million an der Spitze.

Berlin, 9. Okt. Zur gleichen Stunde als der Führer das Winterhilfswerk 1935 eröffnete, war auch bereits eine Reihe von größeren Spenden an allen Teilen der Bevölkerung und von zahlreichen Organisationen eingegangen.

Von den Organisationen steht an der Spitze die D.M.F. mit 1 Million RM, und die Reichsleitung der R.S.D.M.F. mit 500 000 RM, von den Behörden die Gesellschaft der Deutschen Reichsbahnangehörigen mit 1 Million RM. Von den Firmen der Automobil- und Autozubehöranindustrie steht wieder an der Spitze die Daimler-Benz AG. mit 125 000 RM, es folgen die Autunion mit 75 000 RM, die Robert-Borch AG. mit 100 000 RM, sowie die Banerischen Motoren-Werke AG. die Hüfing AG. und die Opel-AG. mit je 50 000 RM.

Von den sonstigen großen Firmen sind zu nennen die G. G. Farbenindustrie mit 1 Million RM, die Henschel u. Co., Düsseldorf, mit 450 000 RM, die Kaffees Kaffee-Gesellschaft mit 210 000 RM, der Versicherungsverein deutscher Eisenbahndienstleister, die Siemens AG. mit je 200 000 RM, die Henschel u. Sohn, AG., Kassel, die Martin Brinmann, AG. Bremen, die Magmillanwerke Dr. W. W. mit je 120 000 RM, die Arnautenstraße Kette, Magdeburg, und die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin, mit je 100 000 RM, sowie Fichtel u. Sachs, AG., Schweinfurt.

Berlin, 9. Okt. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ist im September leicht, und zwar um rund 7 000 auf 1 713 833 gesunken. Während von den Wählerkreisen die Landwirtschaft in fast allen Bezirken mit Ausnahme Bayerns und Süddeutschlands noch Kräfte aufnehmen konnte und auch im Baugewerbe trotz des außerordentlich hohen Beschäftigungsstandes der Vormonate sich noch keine nennenswerte saisonmäßige Abschwächung zeigte, brachte der Saisonabschluß im Fremdenverkehr Jugendliche an Arbeitslosen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, in der Gruppe des Gesundheitswesens und der Körperpflege (Friseur- und Barbiererei) und bei den häuslichen Diensten. Demgegenüber wiesen die konjunkturel-

Die Entwicklung des Arbeitseinkommens im September 1935.

Berlin, 9. Okt. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ist im September leicht, und zwar um rund 7 000 auf 1 713 833 gesunken. Während von den Wählerkreisen die Landwirtschaft in fast allen Bezirken mit Ausnahme Bayerns und Süddeutschlands noch Kräfte aufnehmen konnte und auch im Baugewerbe trotz des außerordentlich hohen Beschäftigungsstandes der Vormonate sich noch keine nennenswerte saisonmäßige Abschwächung zeigte, brachte der Saisonabschluß im Fremdenverkehr Jugendliche an Arbeitslosen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, in der Gruppe des Gesundheitswesens und der Körperpflege (Friseur- und Barbiererei) und bei den häuslichen Diensten. Demgegenüber wiesen die konjunkturel-

abhängigen Berufsgruppen eine bemerkenswerte Festigkeit des Beschäftigungsstandes auf. In der Eisen- und Metallergewerbe- und -verarbeitung blieb der hohe Beschäftigungsstand voll erhalten, im Bergbau bestanden sich die Unterbringungsmöglichkeiten im Arbeitseinkommen gegenüber den Harmonisten. Auch das Holz- und Schnitzhandwerk, die Ledererzeugung und -verarbeitung, die Papiererzeugung und -verarbeitung und das Bekleidungs- und Textilgewerbe wiesen recht ausnahmsmäßig und hatten teilweise einen beschleunigten Abgang an Arbeitslosen.

Bei Wertung der jetzigen Zunahme der Arbeitslosenanzahl ist zu beachten, daß weitere Arbeitslosenbestandende und die dort beschäftigten Arbeiter entlassen worden sind. Der Abgang an entlassenen Arbeitslosen betrug 12 785 und ist für sich allein erheblich größer als die gesamte Steigerung der Arbeitslosenanzahl. Hinsu kommt, daß die Entlassung der Arbeitslosen aus dem Arbeitsdienst unmittelbar vor dem für die Zahlung der Arbeitslosen maßgebenden Stichtag lag und sich deshalb die natürliche kurze Spanne bis zur Einstellung in die Werkstatt oder den Übergang in eine Arbeitsstelle in der Arbeitslosenanzahl auswirken mußte.

Von den Landesarbeitsämtern meldeten die Bezirke Brandenburg, Preußen, Pommern, Rheinland und Sachsen noch zum Teil recht erfreuliche Abnahmen. In Brandenburg ist die Arbeitslosenanzahl um fast 10 000 zurückgegangen und zum ersten Male seit 1929 ist die Zahl der Arbeitslosen in der Reichshauptstadt Berlin unter 200 000 gesunken. Das bedeutet gegenüber dem Höchststand am 31. Januar 1933 einen Rückgang um mehr als zwei Drittel.

Trotz der geringen Zunahme der Arbeitslosigkeit ist nach ein weiterer Rückgang der Unterführungsanzahl eingetreten, und zwar um 2 000 auf 1 219 000. Im einzelnen nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 7 000 auf 238 000 zu, während in der Arbeitslosenversicherung nach einem Abgang von 12 000 noch 638 000 Unterführungsmitglieder gezählt wurden und für die Reichswahlfortschritte nach einer Abnahme um 18 000 noch 344 000 arbeitslose Wahlfortschrittsmitglieder anerkannt waren. Die Zahl der Arbeitslosen, die bei Maßnahmen beschäftigt sind, die von der Reichsanstalt gefördert werden, ist auf 142 548 zurückgegangen.

Die deutschen Beamtinnen geben ein Vorbild.

Berlin, 9. Okt. Die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamtinnen haben während der Sommermonate d. J. etwa 40 000 Kleidungsstücke aller Art hergestellt. Der Reichsbund der deutschen Beamtinnen hat diese handgearbeiteten neuen Kleidungsstücke zum Kauf des diesjährigen Winterhilfswerkes dem Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Diese vorbildliche Spende der deutschen Beamtinnen soll aber nur ein Auftakt zu einer noch größeren, erfolgreicheren Hilfsbereitschaft in diesem Winter sein.

Der Beitrag der Reichstagsfraktion.

Berlin, 9. Okt. Für das Winterhilfswerk 1935/36 hat die Reichstagsfraktion den Betrag von 20 000 RM. über dem bisherigen 1935 bis März 1936 laufende Winterhilfebeiträge von monatlich rund 26 000 RM.

Der 28. Geburtstag Horst Wessels.

Kranz- und Blumenpenden.

Berlin, 9. Okt. Am Mittwoch, 9. Oktober, hätte der unpopuläre nationalsozialistische Korkämpfer, Sturmführer Horst Wessel, seinen 28. Geburtstag feiern können. Sein Grab auf dem Nikolai-Friedhof, das reich mit Blumen und Kränzen geschmückt war, war aus diesem Anlaß am Mittwoch des Jäh nachreicher Besucher. Eine Ehrenwache vom Sturm Horst Wessel hatte am Grab Aufstellung genommen. In Vertretung der zur Zeit dienstlich abwesenden Obergruppenführers von Jago war dessen Gruppenführer Spang am Grab des jungen Kampfschöpfers, sowie in dem Zimmer im Horst-Wessel-Krankenhaus, in dem er kurz, einen Strauß roter Rosen nieder.

des Intendanten Werthäuser wurde das Stück gut gespielt. Die tragende Rolle wurde von Hugo Fimbach verkörpert. Die Bühnenbilder schuf Paul Schönte. Der anwesende Autor wurde lebhaft gefeiert.

* Kühmann-Gallspiel in Frankfurt. Heinz Kühmann, einer unserer originellsten, komischen Schauspielbegabungen, fand wieder einmal in Frankfurt, Neuen Theater auf der Bühne, ein „Kühmann-Gallspiel“ (Schwanen-Hopwood) die Zellherberber, feiner, soeben fertiger Pointen zu bereiten. Wenn man die Möglichkeit hat, Kühmann in der gleichen Rolle mehrmals zu erleben, sieht man erst, wie dieser Schauspieler „aus dem Vollen“ schöpft, wie er seine Figur von innen her zu einem tragikomischen Leuchten bringt, wie er die Komik von Charakter aus ins Bühnendasein treibt, ohne mit billigen Mitteln der Lustlust des Publikums Konzeptionen einzuräumen. Alex von Porembsky lebendete in der entscheidenden Schwitzszenen Kühmanns Extempore-Humor recht vortrefflich. Der Beifall eines ausverkauften Hauses umstrahlte den verstimmt lächelnden Filmbedienten, dessen gewinnende Bescheidenheit ihn besonders lebenswert macht. J. A.

* Hans Grimm spricht in Amerika. In diesen Tagen ist Hans Grimm in Amerika eingetroffen, um zum „Deutschen Tag“ anlässlich der 250. Jahrestage der ersten großen Deutschen Einwanderung vor den Deutschamerikanern in New York die Gedächtnisrede zu halten. Hans Grimm, der selbst lange Zeit in der Fremde lebte, ist mit feiner anderer Dichter berufen, im Namen des gesamtdeutschen Volkes zu sprechen. Der seiner „Amerikanischen Rede“ vorantretende Leispruch „Das ganze Deutschland soll es sein“ umschließt das Bewusstsein der lebendigen Verbundenheit des neuen Reiches mit den Auslandsdeutschen, die draußen in aller Welt für die Ehre des Vaterlandes einstehen und an diesem denkwürdigen Tage erneut ihre Liebe und Treue zur alten Heimat bezeugen.

* Der kleine Menzel und der große Arbeiter. Ein riesengroßer Arbeiter von echt Berliner Urmächtigkeit hat einst die „Kleine Erzählung“... so schön es ihm — hilflos am Straßenrand stehen und in das Verkehrsgetöse mitleidlich sprechen. Der Arbeiter vermutete, daß der Meister, der durch seine auffallende Erscheinung eine fadenscheinige Persönlichkeit war, auf die andere Seite wollte, packte er ihn kurz entschlossen wie ein kleines Kind und setzte ihn drüber mit den Worten ab: „Nur, nur Erzellen, heut ist die Hilselstellung aber keineswegs enttäuscht, sondern lagte in barstem Ton: „Wollte sie gar nicht rüber, wollte die Abpielung der Materie auf dem neuen Straßensprenger zeichnen. Warum können Sie mich da?“ — „Ja, denn entzündlichen Sie nur,

Ergellensen, der hat's ja nicht gemerkt“, antwortete der Riechlichstehend, packte dann den kleinen Herrn ohne weitere Erklärung wieder unter die Arme, hob ihn empor und trug ihn schlenkernd über den Fahrbamm zurück.

* Korsett oder Solentträger. Eine prägnante Begegnung mit Dichtern verläuft nicht immer so romantisch, wie sich der Leser das in seinen träumenden Phantasien vorstellen kann. Das beweist eine hübsche kleine Geschichte, die sich mit Tenzon, dem berühmtesten Dichter der viktorianischen Zeit, ereignet hat. Es war der schlichte Wunsch einer jungen Dame, dem großen Mann einmal tennensuchen. Endlich war es so weit. Die beiden saßen auf einer Gartenbank. Lange herrschte tiefes Schweigen. Die Dame war zu aufgeregt und zu ehrfurchtsvoll, um den Mann zu brechen, und der Dichter hatte nichts zu sagen. Schließlich aber öffnete er den Mund zu der bemerkenswerten Feststellung: „Ich glaube, Ihr Korsett ist schön.“ „Ich schmeichle vor Scham und Enttäuschung entlich die junge Dame einen Schritt. Tenzon setzte ihr mit langen Sätzen nach. Es wurde eine wilde Verfolgung, und als der Dichter seine Verehrerin erreicht hatte, flammte er die Worte: „Ich bitte um Verzeihung. Es war nicht das Korsett, es waren meine Solentträger!“

* Malteser Antwort. Während seines Kuraufenthalts in Ragaz ging der Feldmarschall eines Tages allein nach dem Dorf Pfäfers spazieren. Es war heiß, und so beschloß er, sich in einem kleinen Gäßchen an einem Trunk zu erquicken. Der Wirt setzte sich zu ihm und fragte: „Sind wohl als Kurort in Ragaz?“ — „Ja“, erwiderte der große Schweizer. „Der Wirt sollte sich zu ihm wenden.“ — „Ja.“ — „Wie schaut der eigentlich aus?“ — „Wie der anschaust?“ — bemerkte Wirt lächelnd. „Ganz einfach, wie einer von uns beiden.“

* Das Ding mit einer Seite. Der wegen seiner Wortschatzbreite bekannte Ilfand war auch kein sonderlicher Freund des Briefschreibens. Als er einst mit seiner Frau ein heimliches Gespräch führte, sagte er wie zum Beispiel der Unterhaltung: „Jedes Ding hat eben seine zwei Seiten.“ Seine Frau lächelte besagend und meinte: „Es gibt aber doch ein Ding, das nicht zwei Seiten hat.“ — „Nun das wäre?“ fragte Ilfand neugierig. „Deine Briefe“, erwiderte sie, „die haben allseitig nur ein Seil!“

Theater und Literatur. Nach Vollenbung seines neuen Dramas „Hamlet in Wittenberg“, dessen Uraufführung am 16. November zugleich in Leipzig und Danabrad stattfinden wird, arbeitet Gerhart Hauptmann an einem neuen Roman, dessen Handlung an eine „Hamlet“-Aufführung durch eine Theatertruppe anschließt.

Wiesbadener Nachrichten.

1. Eintopfsongtag des WSW.

am 13. Oktober 1935.

Am 13. Oktober ist der 1. Eintopfsongtag des WSW 1935/36. Wieder sollen sich alle deutschen Volksgenossen zu einer großen Familie bekennen und deren Gedanken, denen es bis heute noch nicht möglich war in Arbeit und Brot zu kommen.

Für dich, deutsche Hausfrau soll es eine stolze Herzensangelegenheit sein, einmal im Monat das Essen durch ein Eintopfgericht zu verbilligen und das ersparte Geld für die Armen zu opfern. Der Führer sagte ganz richtig: „Der Eintopfsongtag muß ein Ehrentag der deutschen Nation sein“.

Deutscher Volksgenosse, der du noch zu essen hast, der du noch ein Dach über dem Kopf, ein warmes Zimmer hast, vergiß nicht, daß es noch viele Tausende gibt, die dies alles nicht ihr eigen nennen, die hungern und frieren müssen, wenn du durch deinen Opferstock nicht hilfst.

Jeder Pfennig ist wichtig, seiner schenke dich aus!

Zeige durch dein Opfer, daß du auf dem Boden der wahren und wirklichen Volksgemeinschaft stehst.

Bereinigung der Kriegsoffer-Fürsorge.

Eine Herzensangelegenheit der gesamten Nation.

In einer Kundgebung im Oktoberbest der „Deutschen Kriegsoffervereinigungen“, dem Organ der NS-Kriegsoffervereinigungen, tritt Kriegsofferführer Dietrich Kähler für eine Reinigung der Fürsorge und der Fürsorge für die deutschen Kriegsoffer ein. Er wünscht als Hauptmaßnahme des Kriegsofferamtes der NSDAP, daß diese Probleme, deren Lösung Herzensangelegenheit der gesamten Nation ist, in aller Offenheit diskutiert werden. Den Luftstellen sollen Vorschläge und Beiträge bilden, die sein Stellvertreter im Reichsausschuss für Kriegsofferfürsorge, der NS-Kriegsofferführer Frontsoldat Landesoberverwaltungsrat Dr. Baumeister aufgestellt hat. Diese Vorschläge gehen davon aus, daß das Fürsorgeamt zwar durch die Reichsregierung für die Durchführung der Fürsorge geteilt sei, daß diese Verantwortung aber nur ein Rahmenangelegenheit sei, so daß die materielle Fürsorge in den einzelnen Ländern außerordentlich unterschiedlich ausfalle. Die deutschen Frontsoldaten seien aber nicht für eine Stadt, nicht für einen Bezirk oder Landesfürsorgeverband ins Feld gezogen, sondern für das gesamte deutsche Vaterland. Wie das Fürsorgeamt einheitlich gestaltet wurde, müßte auch die Kriegsofferfürsorge, die niemals von einer Landesbehörde zu entscheiden durchzuführen werden könne, einheitlich werden. Unter dieser Einheitlichkeit sei aber nicht eine schematische Fürsorge zu verstehen, jede Fürsorge für unsere Kriegsoffer müsse individuell gegliedert werden, aber nach strengen, einheitlichen Grundsätzen, die einheitlichen, kameradschaftlichen Frontsoldatengeist atmen und die in einem GAN genau so gehandhabt werden wie in dem anderen.

Die künftige Kriegsofferfürsorge müsse sich auf drei unauflöslich miteinander verbundene Gebiete erstrecken und zwar auf die Leistungen, die gesichert sind und die materielle Fürsorge, Umkehrarbeit der Frauen, ob und wann es zweckmäßig ist, Fürsorge und Fürsorge aus verwaltungsmäßig miteinander zu vereinen, werden folgende Beiträge für die Gestaltung der Kriegsofferfürsorge herausgestellt:

1. Die Arbeit in der Kriegsofferfürsorge ist Frontsoldaten und den Hinterbliebenen von Frontsoldaten anzuvertrauen.
2. Um die seelischen Belange der Kriegsoffer zu wahren, ist die Fürsorge in drei Bereiche persönlich und hirtensmäßig zu gestalten. Gerade dieser zweite Bereich kann nur durch lebendige und fröhliche Mitarbeit der NS-Kriegsoffervereinigungen richtig und vollkommen erfüllt werden.
3. Die Kriegsofferfürsorge ist aus der allgemeinen Fürsorge herauszunehmen. Es ist ein besonderes Gesetz zu schaffen, das die Fürsorge für die Kriegsoffer nur in ihrer Eigenschaft als Kriegsoffer festlegt, ähnlich wie das Schwerbeschäftigtengesetz die besonderen Belange der Kriegsoffer über den Rahmen des allgemeinen Arbeitsrechtes hinaus wahrt. Ob dieses Gesetz bald oder später, in dieser oder jener Form kommt, empfiehlt sich als Übergangsregelung der Zeit.
4. Behörden, die in der Kriegsofferfürsorge einbüßlich über Beschwerden gegen Eingriffe wider Beschwerde der Bezirksfürsorgeverbände entscheidet, ist die Hausfürsorgestelle.
5. Im Interesse einer einheitlichen Fürsorge sind Reich, Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen gemeinsame Träger der Kriegsofferfürsorge. Dadurch würde auch die finanzielle Basis der Kriegsofferfürsorge einheitlich gestaltet und völlig unabhängig von der recht unterschiedlichen Finanzkraft der Fürsorgeverbände werden. Das Ziel ist, Bereinigung und Verbesserung nicht nur — wie schon geschehen — auf die Kriegsoffenden und Hinterbliebenen zu erstrecken, sondern sie auf alle Kriegsoffer auszuweiten.

Nachprüfung der Wareneingangsbücher durch Steuerbeamte.

Stichproben in den nächsten Tagen.

Ein Aufsatz von Staatssekretär Reinhardt in der „Deutschen Steuerzeitung“ enthält die wichtige Mitteilung, daß die Finanzämter angewiesen sind, in den nächsten Wochen Betriebsprüfer und geeignete Veranlagungsbeamte zu allen Gruppen der zur Führung eines Wareneingangsbuchs verpflichteten Gewerbetreibenden zu schicken. Die Steuerbeamten werden durch Stichproben feststellen, ob mit der Führung des Wareneingangsbuchs rechtzeitig am 1. 10. 1935 begonnen ist und ob die Eintragungen laufend und rechtzeitig das heißt regelmäßig noch am Tage des Erwerbs der Ware gemacht werden. Bei diesen Stichproben wird nur geprüft werden, ob das Wareneingangsbuch formell ordnungsmäßig geführt ist. In eine Prüfung der materiellen Richtigkeit des Wareneingangsbuchs wird nicht eingetreten. Jedoch sind die Beamten angehalten, verdächtige Fälle dem Finanzamt zur Betriebsprüfung zu melden.

20 000 Jungen und Mädchen legen das Bekenntnis der jungen Nation vor dem Reichsjugendführer ab.

Vor dem Abbruch der Ehrenkreuzverleihung. Der Reichs- und preussische Innenminister hat die Verleihungsbehörden für das Ehrenkreuz ermahnt, Bescheidnisse der Namen der Ehrenkreuzinhaber nach dem Ertrag vom 31. Dezember 1935 auszufüllen und dem Reichsarchiv zu übergeben. Soweit das Verleihungsverfahren zu diesem Zeitpunkt noch nicht beendet ist, sind die notwendigen Nachträge zu dem Verzeichnis vierteljährlich zu überreichen.

Regelung des Blumenverkaufs an Friedhöfen. Der Polizeipräsident schreibt: Der Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen ist in folgender Weise zugelassen: a) am Allerheiligentage und am Tage vorher, b) am Allerheiligentage, c) am Totenfest und am Tage vorher, d) am Tage vor Weihnachten. Es werden nur heilige Verkaufsstellen zugelassen; Gesuche um Zulassung von Verkaufsständen sind an die Städtische Marktverwaltung zu richten. Die leitenden dieser Stelle ausgefertigten Erlaubnisbescheine sind dem Polizeipräsidenten zur Erteilung der Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung beauftragten Beamten ist unmissverständlich Folge zu leisten.

15 Pimpfe erzählen. Im Paulinenschloßchen fand am Mittwochabend eine mehrtägige Veranstaltung des Jungvolks statt, zu der der festlich geschmückte Rundsaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Schon am Eingang des Paulinenschloßchens wurden die Besucher von dem Wirtin begrüßt. Alsdann eröffnete man den Festabend mit einigen Tanzveranstaltungen, kräftig schlug man die Trommeln, während die Jähnen und Wimpel ihren Einzug in den Saal hielten. Jungmannführer Kozmege begrüßte die Vertreter der Partei und des Staates, sowie die Elternschaft. Der Redner führte aus, daß nicht nur die Jungen die Festlager besuchen, sondern die Eltern, die den Kindern beibringen sollen. Die Festlager sind gewissermaßen die erste Etappe, dann aber geht es auf große Fahrt, damit alle mit eigenen Augen die Schönheiten ihres Heimatlandes schauen. Eine solche Fahrtgruppe wurde nun auch von 15 Pimpfen mit ihren Führern vom Stamm 1 im Jungbund 80, Wiesbaden gebildet, die 4 Wochen in freier Gemeinschaft lebend, die Nord- und Ostsee besuchte. All die großen Städte wie Hamburg, Bremen, Lübeck und Kiel, ferner das Vanhoofshaus in Rostock, Schwaan, Schwaan, Schwaan, Schwaan wurden besucht. Da lernte man Stadt- und Landbevölkerung kennen, schloß Freundschaften mit Fischern, Schiffen und Bauern und erkannte den Adel der Arbeit, der diesen Menschen eigen ist. Die Pimpfe mit ihren Führern von der Fahrtgruppe schiederten nun am Festabend einzeln in lebendiger, anschaulicher Weise ihre Erlebnisse auf dem Land und Meer. Sie berichteten über stürmische Wasserfahrten und manch lustiges Abenteuer beim Kochen von „Schwafel“, dem so beliebten Reibrei mit Schokoladenmehl. Daraufhin las man eine Reihe schöner Prosaerzählungen und hörte Lautenclänge. „Wenn die schwarzen Jähnen wehen“ und „Wir lieben den Sturm“. Nachher erklang das Lied „Wir sind die Niederländer, Hurmfest und erdewachsen“ aus den jugendlichen Kehlen. Daraufhin wurden dann noch, wie es gerade die Lichtbilder und der Vortrag ergaben, lustige Vieder u. a. auch in Plattdeutsch vorgetragen. Zum Schluß erfolgte ein Bericht über die Erlebnisse im Festlager und den Besuch des Parteitag in Nürnberg und fest und klar erklärte die Worte: „Den einen Schmutz den wir häßlicher, der soll dem Führer gehören. Rebellen haben das Gefährd vergessen, wir bauen das Morgen mit Glauben besetzen, um Glauben an seine Reich.“ Mit dem Lied der Hitlerjugend „Unser Jähne flattert uns rotan“ schloß der Elternabend, der so recht zeigte, wach prächtiger Geist der Kameradschaft in diesen Jungen lebt.

Stellenangebote für Nationalsozialisten. Der Reichs- und preussische Innenminister hat die Landesregierungen und die nachgeordneten preussischen Behörden ersucht, Bewerbungsgläubige von Nationalsozialisten, die auf Grund der Anordnung des Führers und Reichsführers vom 1. April 1934 der Gemeindevorstellungen eingeworben und nicht beschäftigt werden können, den Zentralnennungsstellen für den Gemeindevorstellung zuzuleiten, von denen sie wie die Gesuche von Verordnungsbeamten behandelt werden sollen. Gemeinden und Gemeindeverbände, bei denen für 10 % der freierwerbenden Beamtenstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes Nationalsozialisten nicht zur Verfügung stehen, haben solche bei den Zentralnennungsstellen anzufordern. Auf diese Weise wird ein Ausgleich zwischen den Gemeinden, in denen noch Kämpfer der Partei in größerer Zahl ohne Arbeit sind, und denen, die ein solches Angebot an Arbeitskräften nicht mehr besitzen, herbeigeführt.

Keine Zunahme der Betriebsunfälle. Die Zeit bis einschließlich 1934 vorliegenden statistischen Nachforschungsarbeiten zeigen, daß in den letzten Jahren nicht nur keine Steigerung der Betriebsunfälle eingetreten ist, daß vielmehr ein Rückgang der tödlichen Betriebsunfälle zu verzeichnen ist. Dieses erfreuliche Ergebnis ist in erster Linie der tätigen Aufklärungsarbeit zu verdanken, die zur Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften von allen beteiligten Stellen betrieben wird. Wann kann die Unfallhäufigkeit nur erkennen, wenn man die Zahl der Unfälle zur Führung der Betriebsunfälle im Verhältnis zum Bestand der Beschäftigten im Bereich der gewerblichen Berufsgruppen feststellt. 27 672, die der Unfälle mit tödlichem Ausgang 2311. Auf je 1000 Vollarbeiter betrug dabei die Zahl der erstmals entstandenen Betriebsunfälle 3,87, die der Unfalltodesfälle 0,32. 1933 entstanden einschließlich 2402 tödlich verlaufener 24 139 Betriebsunfälle; gegenüber 7789 000 im Bereich der gewerblichen Berufsgruppen beschäftigten Vollarbeitern betrug somit eine Unfallhäufigkeit von 3,1, dabei 0,31 Todesfälle je 1000 Vollarbeiter. 1934 entstanden diese Unfallhäufigkeit, jedoch ging die Zahl der tödlichen Unfälle um 85 auf 2317 oder auf 0,25 je 1000 Vollarbeiter zurück. Bei diesem Ergebnis ist besonders zu beachten, daß 1934 fast 2 Millionen Vollarbeiter neu in den Arbeitsprozeß eingetretet wurden, die zu einem erheblichen Teil nicht mehr oder überhaupt nicht mit den Betriebsunfällen vertraut waren und daher einer erhöhten Unfallgefahr unterlagen.

Vermwendung entwerter Postwertzeichen ist strafbar. Freimarken, die mit dem Aufgabestempel oder durch Strichlinien von Maschinenstempeln, jampfen aus freuemeile mit Tinte oder Intenstift entwertet worden sind, werden häufig nochmals zum Freimachen von Postsendungen benutzt. Die Abänderung entwerteten sich fast immer damit, daß sie die Striche nicht für Entwertungszeichen gehalten haben oder wegen ihres geschwätzigen Scheinwertes nicht zu erkennen vermochten. Das muß jedoch nicht vor einer Strafverfolgung wegen Übertretung des § 27, Ziffer 3, des Volksgesetzes. Es ist daher vor der Verwendung alterer oder unauflöser Postwertzeichen darauf zu achten, ob auf ihnen etwa Spuren gewöhnlicher Poststempel oder auch Strichlinien, Tinten- oder Intenstiftstriche zu erkennen sind.

In den waldverdienenden Rubeland trat nach 40jähriger erfolgreicher Tätigkeit Telegraphenmeister K. u. m. p. von der Feuerwehr, in den waldverdienenden Rubeland. Der seit 1899 im Dienst der Stadt stehende Telegraphenmeister, hat durch seine erfolgreiche Tätigkeit in Bezug auf die Herstellung der Telegraphenanlage der Allgemeinheit große Dienste erwiesen, und bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern erfreute er sich großer Beliebtheit.



Ganz Deutschland eine Tischgemeinschaft!

Warnung vor einer Heilmittelschwärmerin. Eine Frau J. Dieke vertreibt seit einiger Zeit von Saag (Holland) aus ein Mittel gegen Grippe (Krampf- und Kopfschmerzen) und gibt in Prospekten an, daß sie selbst ältere Fälle in etwa drei Tagen heile. Sie verlangt eine Vorleistung, sondern Angabe des Alters, des Berufes und der Dauer der Krankheit. Den Anträgen ist eine Reichsmarkt Karte beizufügen. Das Mittel (Salbe und Pulver) zum Preise von etwa 25-30 Pfennig ist völlig wirkungslos. Es scheint sich um ein groß angelegtes Schwindelunternehmen zu handeln. Nach Mitteilung der holländischen Polizeibehörde wird das Mittel in Holland überhaupt nicht, sondern ausschließlich im Ausland vertrieben. Die Einfuhr dieses Schwindelbroschüres muß mit allen Mitteln verhindert werden, um zu vermeiden, daß unnötig Volksvermögen ins Ausland fließt.

Von einer Gerichtenauer gestiftet. Am Mittwochnachmittag vergnügte sich einige Baden-Edele Herbert-Kortus-u. Emmer Straße auf einer Gartenmauer. Dabei kam einer so unglücklich zu Fall, daß er einen Oberleibschmerz und Gesichtserleuchtungen erlitt. Man brachte den verunglückten Kranken sofort ins Krankenhaus.

Der Reichsverband Deutscher Kundbuntleutnehmer (DKV und DFKV) veranstaltete am Mittwochabend in der Aula des Theaters am Bolesplatz ein Theaterabend, in dem Hiltensens „Hilberand“ durch die Hiltensens-Walffische Volksbühne (Vorführer Dr. Minn) mit großem Beifall aufgeführt wurde. Wir haben in der Zeit das feingeistige Werk bei seiner Erstaufführung an derselben Stelle ausführlich gemüßigt.

Karlsruhe. Generalmusikdirektor Schürig eröffnet das erste Julius-Konzert morgen Freitag, mit der Sinfonie in D-Moll von Friedemann Bach, die hiermit zum ersten Male in Wiesbaden zur Aufführung gelangt. Als zweites Orchesterwerk gelangt die fünfte Sinfonie in B-Dur von Anton Bruckner zur Aufführung. Die Besucher werden gebeten, bei der Bedeutung der Julius-Konzerte in entsprechender Toilette zu erscheinen, auf jeden Fall aber in dunkler Anzug erkrankt.

Reichstheater Wiesbaden. Die Eröffnung der Winterzeit findet am Samstag, 12. Okt. 10 Uhr, statt. Zur Eröffnung gelangt „Fischer Wirt“ aus Kanada“, musikalische Schmaus von Heinz Hiller. In der Hauptrolle sind beschäftigt die Damen Domiluis, Seitz, Korus und Segal; die Herren Sellind, Wilmsdorf, Moog, Münch, Ebert, Hoff. Die Intenierung befragt Kurt Sellind. In beiden Hälften: Theo Bach, Heinz Clar. Die ersten Wiederholungen finden Sonntagsnachmittag 15.30 Uhr (zu ermäßigten Preisen) und abends 20 Uhr statt.

Wiesbaden-Viebrich.

In der gut besuchten Hauptverammlung des Vereins der Hundefreunde, E. A. Viebrich, im Restaurant „Schönenhof“ hielt Tierarzt Dr. med. vet. Barnscheidt einen interessanten Vortrag über Aufzucht, Ernährung und Krankheiten der Hunde. Am Laufe des Winters sollen mehrere derartige belehrende Vorträge stattfinden. Die Eheleute August Schünge und Frau Therese, geb. Hätinger, Viebrichstraße 21, feiern heute Donnerstag das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Dogheim.

In der Sieblung Freudenberg wurde am Samstag die erste NS-Gemeindekammer feierlich eingeweiht. Pg. Hofmann leitete die Verlesung, und Pgn. Nidel von der NS-Schwelmerstadt begrüßte die Gäste und wünschte der neuen Kammer für ihre viele und lohnreiche Arbeit gute Erfolge. Gauschbearbeiter Pgn. Ewigli, verpflichtet alsdann durch Handballspieler Schwaiger G. a. G. H. Anschließend sprachen noch die Pg. Dornbach, Ortsgruppenleiter Kersting, Dogheim, und Direktor Biergang.

Wiesbaden-Bierstadt.

In seinem Vereinslokal „Zum Bären“ hielt der Brieftaubenklub „Heimatliche“, Bierstadt, seine diesjährige Jahreshauptversammlung, ab. Vorsitzender Willi H. u. e. erläuterte den Jahresbericht. Auch in dem verflochtenen Flugjahr bewies die „Heimatliche“, daß sie großes auf dem Gebiete der Brieftaubenzucht geleistet hat. Der letzte diesjährige Flug, der in Kirchahn gestartet wurde und 1010 Tauben am Abflug sah, war für den Klub ein voller Erfolg. U. a. errangen die Mitglieder mit Tauben der Zahl 1935: W. Schneider 7, Preis, R. Jung 13, Preis, G. Wachenheim 27, Preis, G. Krauß 33, Preis, R. Jung 133, Preis, E. Krauß 156, Preis, G. Wachenheim 176, Preis, und R. Sternberger den 192. Preis. Ansammelt wurden von den 1010 Tauben 205 mit Preisen belegt, ein Beweis, daß der Brieftaubenklub in Bierstadt in hoher Blüte steht. Das Mitglied

Ein Festtag der Fuldaer Garnison.

Die neuerrichtete Kaserne ihrer Bekleidung übergeben. Fulda, 9. Okt. Unter jubelnder Anteilnahme der gesamten Fuldaer Bevölkerung ist das Fuldaer Bataillon des Infanterieregiments „König“ aus seinem provisorischen Barackenlager in die neuerrichtete Infanteriekaserne umgezogen.

Neues aus aller Welt.

Schwere Sturmflut an der Südküste Alaskas.

New York, 10. Okt. Die Küstenwache in Seattle erhielt einen Funkspruch, der ihr mitteilt, daß der Dampfer in Südmelilla von einer Sturmflut heimgesucht worden sei, wie sie seit 50 Jahren nicht mehr zu versicheren gewesen wäre.

Stapelbrand im Westfälischen Steinlohnbergwerk. Auf der Schichtanlage „Bergmannsgrube“ des Steinlohnbergwerkes der „Hibernia AG.“ in Herne brach Dienstagabend ein Stapelbrand zwischen der zweiten und dritten Sohle aus.

Ein Diebstahl von 1000 Ampullen Kofein wurde in dem Wartzauer Hauptkrankenhaus entdeckt. Der Wartzauermaler Barthmann war einige Tage lang nicht zum Dienst erschienen.

Die Herzogin von Kent von einem Sohne entbunden. Die Herzogin von Kent (frühere Prinzessin Marina von Griechenland) wurde am Mittwochmorgen in London von einem Sohn entbunden.

General Hübde neben Vertretern der Partei, der Stadt und Behörden und zahlreichen Ehrengästen eingefunden. Eine zahlreiche Menschenmenge umfing den neuen Kaserneplatz und bedauerte so ihre Verbundenheit mit der Wehrmacht.

Griechenland wurde am Mittwochmorgen in London von einem Sohn entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Bäderfest in Reusbeiz. In Reusbeiz sind am Mittwoch fast sämtliche Bäder in den Streit getreten, um gegen die Maßnahmen des dortigen Wohlfahrtsamtes zu protestieren.

Sechs Todesopfer eines Flugzeugunglücks. Das finnische Verkehrsflugzeug „Oh-Mu“, das die Verbindung zwischen Kona und Helsingfors aufrecht erhält, ist am Mittwochfrüh von Helsingfors kommend, im finnischen Meerbusen in dichtem Nebel verunglückt.

Ein spanischer Zollgouverneur erschossen. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Santa Cruz de Tenerife der dortige Zollgouverneur in seiner Wohnung von unbekannten Tätern überfallen und niedergeschossen.

22 000 Liter Milch auf die Straße. Der Streit der Milchfarmer in Chicago hält unermüdet fort an. Am Laufe des Mittwochmorgens erging sich wieder zahlreiche Zusammenstoß zwischen Streikposten und Arbeitswilligen.

„Um Küddgabe eines Hofes wird erksucht...“ Zwischen den amerikanischen Staaten Arkansas und Missouri ist es zu einem seitigen Streit gekommen.

einem seitigen Streit gekommen. Der Streit geht um einen Fluß. Die Quelle dieses Hofes liegt im Staate Missouri; der Fluß zieht sich dann aber nach Arkansas hin.

Wütiger Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern. Wie aus Delhi gemeldet wird, kam es in Kohat (Punjab) zu blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern.

Nass-Kalt NIVEA CREME gegen spröde Haut. Image of a woman's face.

Rundfunk-Ede.

- Reichsendung: 20.15 Uhr: Von Leipzig: Stunde der Nation. Helix Draesele zum 100. Geburtstag. Berlin: 14.15 Uhr: Melodien von Suppe. 16 Uhr: Von der Rede bis zum Glas. Hörspiel. 20.55 Uhr: Unter Schachfüßen. 22.30 Uhr: Vom Schicksal des deutschen Geistes.

SANKA SKAFFEE RM 2.50 das Pfund, dazu coffeinfrei - ein guter Bremer Kaffee. Image of a man with a coffee cup.

Schlafzimmer in Eiche und poliert. Speisezimmer, weiße Schränke. Kein Zwischenhandel. Jakob Rees Möbelwerkstätte Eppelste L. T. Verkaufsniederlage: Wiesbaden, Bleichstraße 18.

Loose zur Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Glückliche Staats-Lotterie-Einnahme Wiesbaden Große Burgstraße 14. Telefon 25865.

Der Rundfunk.

- Freitag, den 11. Oktober 1935. Reichsfunksender Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral. Morgenröde. Gemacht. 6.20 Von Königsberg: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Wetterbericht. Zeit. Wetter. 8.10 Stuttgart: Gemacht. 10.15 Vom Deutschlandsender: Schulfunk. Berner von Siemens und sein Wert. 10.45 Radioschlager für Küche und Haus. 11.00 Beredsamkeit. 11.35 Programmangelegenheiten. 11.45 Scherzhaft. 12.00 Mittagskonzert I. Bernhard Gluck und seine Söhne. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 14.15 Sozial- und Wirtschaftsbildung. 14.35 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Zeit. Nachrichten. In der hohen Schule. Eine Rundfunkausgabe aus Dänemark von Hermann Böns. 16.00 Kleines Konzert. 16.30 Rante Platte. 17.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 18.30 Von Trier: Jugendlust. Eine Neu- in Heimabend. 18.35 Wetter. Gewitterwarnung für Deutschland. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit. 19.00 Unterhaltungskonzert. 19.50 Tagesbesonder. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.15 Von Leipzig: Reichsendung: Stunde der Nation. Helix Draesele zum 100. Geburtstag. 20.55 Zeit. Komponieren einen Strauß-Walzer und eine Strauß-Ouvertüre. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20 Das Rundfunkliteratur. 22.30 Sportklub der Woche. 23.00 „Das Gemischte.“ Zwei berühmte Geschichten von Aris Müller. Kartenfragen. 23.15 Frankfurt liest selber. Kartenfragen. Eine Rundfunkausgabe aus Dänemark von Hermann Böns. 24.00 Stuttgart: Zeit-Konzert der 13. SS-Standarte aus Anlaß des Geburtstages des Reichsführers SS. Himmler. Deutschlandsender 1571/191. 6.00 Glöckenspiel. Tagesbesonder. Choral. 6.20 Frühliche Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 8.20 Morgenkonzert für die Hausfrau. 9.40 Ca. Hülshorst: Abenteuer um Aris. 10.15 Volk an der Arbeit. 10.45 Spielereien im Kinderparadeis. 11.30 Die Landfrau lokalisiert ein. 11.40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört. 12.00 Von Bremen: Musik zum Mittag im Alten Rathaus. 12.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei - von zwei bis drei. 15.00 Hörerberichte. Programmhinweise. 15.15 Kinderliederabend. 15.40 Sunamöbelstunde. 16.00 Musik am Nachmittage. 17.30 Sunamöbelstunde. 18.00 Die deutsche Sprache. 18.30 Streit in der Reichshalle. 18.50 Das Rundfunkliteratur. 19.00 Von München: Volksmusik. 19.45 Deutschland. 19.55 Gemischte. Kamerad wir rufen dich! Nachrichten. Nachrichten. 20.13 Von Leipzig: Reichsendung: Stunde der Nation. Helix Draesele zum 100. Geburtstag. 20.55 Die deutschen Reichsleinodien. Eine Hörfolge aus deutscher Geschichte mit Musik. 22.00 Nachrichten und Sport. 22.30 Eine Heine Radmusik. 23.00 Kammermusikstunde. F 434

Zur Förderung einer wirklichen

Tabakkultur gehört das volle Verständnis des Rauchers für besondere Leistungen. Deshalb übersenden wir an alle Interessenten ein Buchlein, in dem die Grundlagen der Tabakbehandlung beschrieben werden. An die Firma H.F. & Ph. F. Reemtsma, Altona-Bahrenfeld Postfach 21. Senden Sie mir kostenlos und portofrei ein Exemplar der ausführlichen Darstellung des Fermentationsprozesses. Name: Wohnort: Straße:

Kein Haushalt ohne Harth

Bensdorp-Kakao stark entölt . . . 1/4-Pfd.-Pak. **25**

Haushalt-Zwieback frisch u. knusprig 1/2-Pfd.-Pak. **35**

Schweizerkäse voll, 40% Fett 1/4 Pfd. **32**

Edamer (fettlos) 40% Fett 1/4 Pfd. **28**

Konsum-Sülze . . . 1/4 Pfd. **14**

Bratheringe . . . Literdose **65**

Rollmops 1/2 Literdose **42**

Heringe in Gelee 1/2 Literdose **42**

Bismarckheringe Literdose **75**

Neue Feigen . 2 Kränze **25**

Süße Trauben Pfund **25**

K135

Harth

3% Rabatt hilft haushalten

Eilt! Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse 18./19. Oktober. Außerst günstiger Spielplan! Circa 43% aller Lose gewinnen. 67 1/2 Million RM. (in 5 Klassen) Lospreise: 1/5 RM. 3.- 1/4 RM. 6.- 1/3 RM. 12.- 1/2 RM. 24.- Doppellos RM. 48.- 2313

Fernspr. 22467
Bahnhöf. 8

Staatliche Lotterie-Einnahme. Postch. Ffm. 44020.

Unzufrieden mit Ihrem TEE?

Dann probieren Sie bitte unsere Mischungen!

Nr. 1 Broken, prima	1/4 Pfd. 1.00/-	0.40
" 1a Broken, extra	" " 1.15 "	0.46
" 1b Broken, Darjeeling Gayl.	" " 1.25 "	0.50
" 2 Haushalt-Mischung	" " 0.95 "	0.38
" 3 Ostfriesische Mischung	" " 1.20 "	0.48
" 4 China-Mischung	" " 1.40 "	0.56
" 5 Englische Mischung	" " 1.50 "	0.60
" 6 Russische Mischung	" " 1.50 "	0.72
" 7 Hochland-Mischung	" " 2.10 "	0.84

3% Rabatt.

Jünke Alexi Tauber
Kais.-Fr.-Bg 30 Michelsberg 9 Adelheidstr. 43

ist immer noch die schwerste Arbeit. Wie Sie ohne Mühe waschen zeigt Ihnen die neue Volkswaschmaschine in meinem Schaufenster.

Auf Bestellung: Monatl. Rate 5 RM. Sie erhalten die Maschine zur Probe im eigenen Haushalt bei

Bohmer, Michelsberg 20

Am Dienstag, den 15. Okt. d. J., vorm. 10 Uhr findet in uns. Hofe Franklurt M., Hans-Handwerk-Str. 23 wegen Saison-



schuß nochmals ein

Verkauf von zirka 35 Stück Arbeitspferden leichten, mittl. u. schweren Schlages statt. - 1 Stunde vorher Besichtigung - Gewährung von Zahlungs-erleichterung kann gegen Bürgensicherungsamt. Ausweis über Person u. Verhältnisse des Käufers und gegen einwandfreie Bürgschaft erfolgen.

Eiswerke J. H. Günther & Co., Tel. Ffm. 20416

Kriegerheimstätten-Siedlung für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H. Sitz Wiesbaden
Geschäftsstelle: Wiesb.-Biebrich, Schlageterstr. 144.

Am Sonntag, den 20. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr findet in Wiesb.-Botzheim, Restaurant „Straßenmühle“ die jährliche

General-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Geschäftsbericht und Kassenbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
3. Genehmigung der Jahresrechnung für 1934;
4. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrates;
5. Neuwahl für die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder;
6. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Schürg.

Wenn die Tage kälter werden!

Kohlen-Kästen-Füller-Simer
Verdunstungs-Röhren-Kästen
Wärm-Flaschen-Krüge

preiswert und gut im Fachgeschäft

Erich Stephan Kl. Burgstraße 56a Hölznerg. 1885

Bohnerwachs

Marke „Sonne“ 1/2 Pfd.-Dose **0.25**

Badenholz **0.25**

Hausmarke Dose **0.35**

„Sonnenglanz“ 1 Pfund **0.48**

„Mühelos“ 1 Pfund **0.60**

Damenhüte Elfe Eiffert-Engel, Reilstr. 21. B. Umarbeiten von 1.50 RM. an.

Korblichterzettel für alle Feueranzünder u. Reparatur.

O. Lehmann Wienerstraße 10.

Zimmermann Kirchgas. 29

Büromaschinen Stein

Fachmechaniker früher Taunusstraße 7 (Hugo Grün). Wir haben unsere Spezialwerkstatt f. Schreibmaschinen aller Systeme, sowie für Buchungs-Rechenmaschinen und Vervielfältigungs-Apparate

nach **Rheinstraße 70, Tel. 25360** verlegt. Neue Masch. erster Fabrikate. Stets gute gebrauchte Masch. vorrätig. Spezialität: Generalüberholung von Schreibmasch. unter Garantie.

Gesundheil. **Deutsche Gymnastik** für Ermüdete, Berufstätige, Kinder

= Kurse u. Einzelunterricht =
Billige Abendkurse f. Erwerbsfähige

= Wiederbeginn 15. Okt. 8 Uhr abends =

Erna Stephan
Dipl.-Gymnastiklehrerin

Unterrichtssaal: F.27736 Wohnung: Sonnenberger Str. 22 1/2
Geisbergstr. 21

Achtung! Raucher! AB

dergut. Tabak Krüll u. Grob **100 Gr. 30 Pf.**
1/2 Pfd. 75 Pf.

Nur **J. Schmidt** Weltstr. 96 Ecke Waldstr.

la Vervielfältigungen rasch und preiswert empfiehlt **Schreibbüro Lang, Karlstr. 6, Telefon 23961.**

Todesfälle in Wiesbaden

Emeline von König, Freifrau, 70 Jahre, Friedbrückstr. 24, † 8. 10.

Karoline Weeber, geb. König, Witwe, 71 Jahre, Guelternstraße 33, † 8. 10.

Karl Rees, Rentner, 60 Jahre, Jahnstraße 3, † 9. 10.

Wilhelm Winter, Geh. Oberkriegsgerichtsrat i. R., 84 Jahre, Eltviller Straße 19, † 9. 10.

Geschäftsübernahme

Das seit 84 Jahren bestehende Textilfachgeschäft **Joseph Wolf** Wiesbaden, Kirchgasse 62 ist mit dem heutigen Tage in arischen Besitz übergegangen.

Dem großen Kundenkreise des Hauses dürfte ich bereits durch meine fast 15jährige Mitarbeit bestens bekannt sein.

Reichhaltige, geschmackvolle Auswahl
Erprobte Qualitäten
Freundliche, fachkundige Bedienung
und zeitgemäße niedrige Preise

erwarten Sie.

Um Ihr geschätztes Vertrauen und um Ihren unverbindlichen Besuch bittet:

Carl Kranz

Wiesbaden | Kirchgasse 62

Deutsches Geschäft

Ergänzen Sie

Ihre Werbung im Wiesbadener Tagblatt durch schöne Druckfaden der **L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei**

Am Mittwochfrüh verschied nach langem schwerem Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Rees

Kellner im Alter von 60 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Käthe Rees, geb. Brann**
Karl Rees u. Frau, Anne, geb. May
Karlheinz (Enkel).

Wiesbaden, Worms a. Rhein, Elchstät. a. Altmühl, Jahnstraße 3, den 10. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Okt., nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gelbfahrberechtigter Vermietwagen C. Weging, Fernamtstr. 15, Telefon 23016.

Selbstfahrer mieten Autos Moritzstraße 59, Tel. 25584.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, in Geduld getragenen Leiden ist heute mein inniggeliebter Mann

Wilhelm Winter

Gehelmer und Oberkriegsgerichtsrat a. D.
Ritter hoher Orden

im 85. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen der Angehörigen:
Mathilde Winter, geb. Frömmel

Wiesbaden, den 9. Oktober 1935.
Eltviller Str. 19.

Die Feuerbestattung findet Samstag vormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Deutsche Aussteller auf dem 29. Pariser Auto-Salon.

Führend in Qualität und Konstruktion.

Der 29. Salon steht zweifellos nicht im Zeichen un- mäßiger technischer Neuerungen. Nicht einmal die sonst üblichen Spitzenleiter des französischen Automobilbaues haben auf revolutionisierende Ideen zugegriffen...

ein anderes Land einen so leistungsfähigen und so wirtschaftlichen Kleinwagen aufzulegen, vor allem aber ein Fahrzeug mit so hervorragenden Strömungseigenschaften, wie es die Fronttriebmodelle von D R W sind.

Eine sehr interessante Neuerung hat Hanomag zu zeigen. Es handelt sich um eine automatische Kupplungs-



Der Präsident der französischen Republik Vedrun besichtigt deutsche Wagen.

lichen Wagen, um den seit Monaten ein heftiges Zür und Wäber in der französischen Presse herrscht, nach zu feinem auf dem Salon ausgefallenen greifbaren Ergebnis geführt haben.

Man kann somit von einem sehr konservativen Automobilbau in diesem Jahre sprechen, also von einer Auslieferung, die ausschließlich im Zeichen der Fortentwicklungsgarben an bereits bekannten Typen steht.

Allerdings befindet sich der deutsche Autobau in einer ungleich günstigeren Lage als beispielsweise der französische. Wir haben die Revolution im Fahrwerksbau längst hinter uns, während die Wirtschaftskrise in Frankreich die Bemühungen, sich den deutschen Beispielen anzupassen, auf halbem Wege gehemmt hat.

Das jüngere Industrie alle „Großen Preise“ (mit einer einzigen Ausnahme) nach Deutschland entführen konnte, mag an sich schon ein Beweis für hervorragende Konstruktionskunst, beste Materialwahl und hochentwickeltesten Fertigungsprozess gelten.

Wir haben bereits erwähnt, daß man sich in Frankreich jetzt eingehender mit dem Problem des volkswirtschaftlichen Wagens beschäftigt. Wieser hat aber mehr Frankreich noch

betätigung. Im Gegensatz zu den selbsttätigen Kupplungen wird bei Hanomag eine ganz normale Einschleifenkupplung verwendet. Diese wird aber nicht mehr durch Betätigung des Fußhebels ein- oder ausgerückt, sondern selbsttätig durch Betätigung des Gaspedals, und zwar auf hydraulischem Wege, wobei der Öldruck von der Plempen des Motors geliefert wird.

Die deutsche Fahrzeugindustrie hat als Keuzerzeichnung einen 24 Literer aus dem Stand. Auch in der Motorabteilung zeigt Deutschland ausgezeichnetes Material, und zwar die konstruktiv heute auf der ganzen Welt führenden Typen von D R W und J u d a p p.

Schließlich legt eine Reihe von Zubehörfirmen Zeugnis für den hohen Stand auch dieses Fabrikationszweiges in Deutschland ab. Die Zahnradfabrik Friedrichshafen zeigt ihre verschiedenen Getriebeaggregate, Bosch führt die herorragenden Zündapparate, Dieselpumpen und andere Erzeugnisse vor, Continental vertritt die deutsche Reifenindustrie, die an den Siegen unserer Rennwagen so entscheidenden Anteil hatte.

Aus den Gerichtssälen.

Der Leo-Haus-Scandal.

Die Prozeßgeschichte reicht bis 1929 zurück.

München, 9. Okt. Die III. Große Strafkammer des Landgerichts München I beschloß sich unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gewisler mit der strafrechtlichen Seite der Minderjährigkeit, die in den unter dem Namen „Leo-Haus“ zusammengefaßten gemeinsamen verschiedenartigen Unternehmungen durch die Geschäftsführer getrieben worden ist.

Vor der Strafkammer erschienen als Angeklagte Dr. Georg Ernst, Monsignore Karl Wälderbach und Leonhard Wälder. Diese drei Angeklagten haben unter der Führung des Ernst aus dem 1908 in München gegründeten „Verbandsausfluß der lutherischen katholischen Arbeitervereine“ (L. V.) und der 1915 aus dieser Gründung gewachsenen „Hauptgeschäftskette katholisch-sozialer Vereine mit dem Sitz im Leo-Haus“ das gegründet, was später unter dem Namen „Leo-Haus“ in der weiteren Öffentlichkeit bekannt geworden ist.

Die Hauptstelle hat wirtschaftliche Unternehmungen aller Art gegründet, so einen Zeitungsverlag, der die

„Soziale Neuze“ und die „Filmzeitung“ herausgab. Der Hauptverband versuchte über eine Druckerei, eine Buchhandlung, eine Sterbeliste, eine Verbandslotterie und über andere derartige einen starken Geldumlauf fördernde Einrichtungen. Kom Verband rechtlich abgegründet worden die „Sparbank Leo-Haus, GmbH“ und die „Leo-Film-AG“.

Die Verhandlung begann mit der Verlesung der 67 Seiten umfassenden Anklageschrift. Der Hauptangeklagte Dr. Ernst bekundete, daß in der

Leo-Haus-Gesellschaft und ihren Unterabteilungen im ganzen etwa 34 Millionen RM. investiert gewesen seien. Die Leo-Film-Gesellschaft sei als katolisches Kulturunternehmen geachtet gewesen und habe anfangs mit gutem Erfolge gearbeitet. Er selbst habe ein Jahresentkommen von etwa 12 000 bis 15 000 RM. bezogen. Monsignore Wälder gab an, er sei frühzeitig an die Spitze der katolisches Arbeiterbewegung herantreten worden, die sich insbesondere im Kampf gegen den Marxismus betätigt habe.

Eine Buchführung „unter aller Kanone“.

München, 9. Okt. In der Mittwochsung im Leo-Haus-Prozeß kam der zweite Untreue-Fall von Dr. Ernst zur Sprache. Dr. Ernst erklärte, daß der Ankauf und der Ausbau seines Anwesens, für den er rund 67 000 RM. auf sein Konto aus der Kasse entnommen habe, erfolgt sei, um ein Erholungsheim für Hausgehilfen zu schaffen und um die stützigen Mittel der Hauptstelle anzulegen. Die Abschreibung von 54 000 RM. ohne Rückzahlung, die ihm von der Untreue zur Last gelegt wird, hat er nur vorgenommen, um eine kleine Kasse zu schaffen. Der Vorliegende bezeichnet dies als eine Art Buchführung, die unter aller Kanone liege. Diese Ansicht wurde auch von den Anklägern und Richterladungsverbindungen bestritten. Als sich der Angeklagte Dr. Ernst in Widersprüche mit seinen Aussagen bei der Vorunterführung verwickelte und daraufhin diese Vorunterführung als ungenau bezeichnete, stellte der damals damit beauftragte Richter fest, daß die Vorunterführung mit größter Ruhe und Sorgfalt geführt und auch von dem Angeklagten ausdrücklich anerkannt worden sei.

Entmannung eines Kinderhändlers.

Sechs Jahre Zuchthaus.

Darmstadt, 9. Okt. Vor der Strafkammer hatte sich der zuletzt wegen Unzucht an einem Kind verurteilte 53jährige Wilhelm Kemp aus Offenbach zu verantworten. Raum aus dem Zuchthaus entlassen, lodte er ein kleines Mädchen in den Wald, wo er sich in brutalster Weise an ihm verging. Ein Förster hörte die Schreie des Kindes und nahm den Knaben mit. In der Verhandlung stellte der medizinische Gutachter fest, daß der Angeklagte sich erwidert befohlen, aber voll verantwortlich für seine Taten sei. Das Gericht ordnete die Entmannung des Kinderhändlers an und verurteilte ihn außerdem zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Exzessverbot.

Darlehensvermittlungs-Schwindelereien.

Etwa 200 Personen geschädigt.

Berlin, 9. Okt. Die 6. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts trat in einem umfangreichen Prozeß gegen 13 Angeklagte ein, denen Darlehensvermittlungs-Schwindelereien größten Ausmaßes vorgeworfen werden. Sie sollen nach dem Ermittlungsergebnis rund 200 Personen in verschiedenen Teilen des Reiches um mehr als 150 000 RM. geschädigt haben.

Als geistigen Anführer bei den Betrügereien bezeichnet die Anklage den 43jährigen Johann Weienthaler aus Berlin. Er gründete zusammen mit einem Mitangeklagten die „Mittel-europäische Wirtschaftsgesellschaft“ in Berlin-Wilmersdorf. Dieses Unternehmen befaßte sich angeblich mit der Beschaffung billiger Kredite im Ausland. Die Geldschulden haben aber keinen Pfennig Kredit erhalten, obwohl ihnen im voraus die sogenannten „Emissionsnoten“ für die angebliche Kautelung der Anleihe im Ausland abgemittelt worden waren. Um den Anleihe größter Vertrauenswürdigkeit zu erwecken, wurden ein nicht mehr im Amt befindlicher Rechtsanwalt und ein früherer Notar als „Arenhändler“ eingeschaltet. Die Verhandlung wird voraussichtlich mehrere Monate dauern.

Todesurteil gegen Hauptmann bestätigt.

Nach drei Berufungsmöglichkeiten.

Trenton (New Jersey), 9. Okt. Das höchste New Jerseyer Gericht „Court of Errors and Appeals“ bestätigte das Todesurteil gegen Hauptmann, der, wie erinnerlich, beschuldigt worden ist, das Kind des Ehepaares Lindbergh entführt und getötet zu haben.

In der gemeldeten Bestätigung des Todesurteils wird betont, daß trotzdem für Hauptmann noch drei Berufungsmöglichkeiten offenblieben. Erstens kann Hauptmann sich an den New Jerseyer Gerichtshof „Court of Pardons“ wenden, der aus dem Gouverneur und sechs Richtern des „Court of Errors and Appeals“ besteht. Dieses Gericht verweigert jedoch gewöhnlich derartige Urträge, falls nicht mildernde Umstände vorliegen; es kann höchstens die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängnis umwandeln. Ferner kann Hauptmann eine neue Verhandlung vor dem New Jerseyer Gericht beantragen auf Grund neuen Beweismaterials, wozu seine Verteidiger bereit sind. Schließlich steht es Hauptmann frei, das Oberste Bundesgericht in Washington anzurufen, wenn seine Verteidiger nachweisen können, daß die verfassungsmäßigen Rechte des Angeklagten verletzt worden sind.

Sei sparsam, Brigitte, nimm Ullstein-Schnitte!

Wir setzen heute unsere Erfolgs-Serie fort!



MARTHA EGGERTH

begeistert durch die Schönheit ihrer Stimme und das Temperament ihres Spiels

Hans Mofer, Leo Slezek, Ida Wülf

Die ganze Welt dreht sich um Liebe

Musik von Franz Lehár

Ein herrlich-lustiges Musik-Lustspiel nach der Operette „Clo-Clo“ v. Franz Lehár — ganz groß!

Auf der Bühne:

Der Scotschmann in Weiß mit Partnerin

Mal etwas anderes!

Wochenschau — Kulturfilm

WALHALLA

THEATER

Heute 4, 6, 15, 7, 30 Uhr

Deutsches Theater

Freitag, den 11. Oktober 1935.
Stammreihe E. G. Borchmann.
Der Student von Prag
Oper in 3 Akten von Hans Heins Erbes u. Heinrich Koerner.
Ruhlfeld von Erich Wirths-Riccini.
Friederich, Eimendorff, Schend, von Trapp.
Braun, Nabicht, Allen, Böhmer, Suttler, Greerup, Solbach, Wehler, Schorn, Silberstein, Weinfiler.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Residenz-Theater Wiesbaden

Dir. H. Müller, Fernr. 27506.
Donnerstag, 10. Oktober
Auf 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
Gastspiel J. Jushyn
„Der blaue Vogel“
Eröffnung der Winterzeit
Samstag, 12. Oktober
Auf 20 Uhr Ende 22.30 Uhr
„Früher Wind aus Kanada“
Musikal. Schwank v. S. Müller.
Preise 0.80 bis 3.50 RM.
Wiederholungen: Sonntag nachm. 15.30 (ermäßigte Preise), abends 20 Uhr (Preise 0.80 bis 3.50 RM.).
Benutzen Sie die ermäßigten 12er und 6er Karten. Ausgabe täglich im Büro und an der Tageskasse des Residenz-Theaters.

HEUTE PAULA WESSELY



„EPISODE“

Unsere bekannt gute Tonwiedergabe verspricht Ihnen einen besonderen Genuß!

FILM-PALAST

P.S. Bitte beachten Sie die Spielzeiten 4.00, 6.15, 8.30 Uhr und die Eintrittspreise 50 Pf. 70 Pf. 90 Pf. 1.10 RM.

THALIA

Kirchgasse 72 • Telefon 26137
2 große Nachtvorstellungen
Freitag u. Samstag je 10.50 Uhr abends
Abenteuerlich Phantastisch! Sensationell! Ganz in deutscher Sprache!



FLUCHT VON DER TEUFELSINSEL
15 000 Gefangene schmachten in dieser französischen Verbrecherkolonie fern der Heimat. — Fieberverseuchte Dschungelsümpfe, der Ozean voller Haifische. Höhepunkte des Filmes. — Suche aus den unterirdischen Kuperzellen, aus der Hölle v. Cayenne. Normale Eintrittspreise — Erwerblos 50 Pf.

Familien Drucksachen

und Kleinwaren auf dem Scheinweg. Wir geben Ihnen das richtige Beispiel. Schreiben Sie für die ausgebeutete Sonderdruckerei Winter in unserer Buchhandlung.



2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt
Kontore: Schellenbergstraße 11/12, Bismarckstraße 11/12, 30331

1935er Traubenmost

eigenes Wachstum Liter 75 Pf., Glas 25 Pf.
Central-Hotel, Nikolastraße 43, Telefon 26838.

Kino für Jedermann

Bleichstraße 5
bringt den Großfilm
Der Graf von Monte Christo
Unüberbrückliche Inn. Wiedergabe

Thomaner-Chor Leipzig
Leitung: Prof. Dr. Karl Straube
Mitwirkend: Karl Utz.
Karten zu 2.50, 1.75, 1.00, 0.90 RM. in der Evangelischen Buchhandlung, Neugasse 4; Stöppler, Luisenstraße 17, Engel, Wilhelmstraße 52 und Abendkasse. K194
Frei Quartiere für die Chorknaben erhalten.

Kochbrunnen-Konzerte.
Freitag, den 11. Oktober 1935.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Böttner.
1. Ouvertüre „Giseli“ von Lindt.
2. Chanson suite von G. Smitt.
3. Der rote Hahnenfuß von Joffel.
4. Polka! Hier ist die Zeitpunkt von Motera.
5. Weibchen am Wege. Kaiser von Jettas.
6. Im bunten Rod. Karol von Rodert.

Kurhaus-Konzerte.
Freitag, den 11. Oktober 1935.
16.15 Uhr:
Konzert
ausgeführt von der Salon-Kapelle Karl Böttner.
1. Al te polaire. Ouvertüre von Mozart.
2. Kaiser-Redoute von Hildebrandt.
3. Wagnersche über das Lied „Wie schön bist Du“ von Kossobab.
4. Fantaisie aus der Oper „Traviata“ von Verdi.
5. Der Liebesbote von Kopping.
6. Bolshoi aus dem Singpiel „Das Dreimäderlhaus“ von Schubert.
7. Sechsmeter Karol von Rüd.
Dauer- und Kurarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal: Tanz-See.
19.30 Uhr im großen Saal:
1. Zyklus-Konzert.
Leitung: Carl Schürich.
Solistin: Cecilia Danke, Bioline.
Orchester: Städtisches Kurorch.
(Näheres im besonderen Sonderprogramm.)
21 Uhr im Weinsaal:
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schillingers.

Wie ein Wunder kam die Liebe über Nacht.
Heut' hat mir das Glück beim Walzer zugelacht — heißt das herrliche Walzerlied von Franz Döller in der einzigartigen

Ufaton-Operette
Königswalzer

aus dem königlichen München um 1852

mit **Willi Forst**
Hell Finkenzeller, Carola Höhn
Paul Hörbiger, Ellen Schwanneke

Morgen Erstaufführung
Heute 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ letztmals: „Ein idealer Gatte“

Ufa-Palast

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER
Täglich 8.15 Uhr:
2 1/2 Stunde Lachen!
Ganz tolle Sachen!
„Scala etwas verrückt“
Eine Varieté-Revue u. a.
3 Crotos 3
Die verwegenste Luftsensation der Welt!
Karten: 40 S., 60 S., 1.20 R.

L. Luna-Ton-Theater
Schwalbacher Str. 57.
Der Welt-Erfolg!
Grace Moore
in
Das leuchtende Ziel
(ohne Night of Love)
Ein heil, hinreißender Musik-Film in deutscher Sprache
Gutes Beiprogramm!

Bayern-Verein Wiesbaden
E.V. Gegr. 1908

in sämtlichen Räumen des
Paulinenschlößchens
27jähriges Stiftungsfest, verbunden mit
GROSSEM OKTOBER-FEST

Hierzu laden wir alle Landsleute und Gönner herzlich ein.
Der Vorstand.
3 Säle • 3 Kapellen • Tanz frei
Getränke nach Belieben. Eintritt 50 Pf.

Vorverkaufsstellen: Vereinslokal „Gambrius“, Marktstraße, Friseur A. Stenger, Riehlstraße, Restaurant Kaspar Schäfer, Römerberg, Hausbeck, „Kleiner Gambrius“ Büchlerstraße.

Sport und Spiel.

Südwest oder Niederrhein?

14 Nationalspieler im Frankfurter Vorrundenkampf um den DFB-Pokal.

Kun trennen uns nur noch wenige Tage von dem größten Fußballfesten, das der Gau Südwest in diesem Jahr innerhalb seiner Gangesgrenzen erleben kann. Am nächsten Sonntag steigt unter dem Schlagwort „Nationalspieler gegen Nationalspieler“ im Frankfurter Sportfeld das Vorrundenspiel um den DFB-Bundespokal zwischen den Gaues Südwest und Niederrhein. Es wird sich dabei entscheiden, welcher von den beiden Gaues in weiteren Wettbewerb um den Bundespokal und damit in dem Kampf um den Ruf Deutschlands bester Fußballgauland zu sein, verbleiben wird. Vor zwei Jahren war bekanntlich Südwest den Niederrhein in Nürnberg aus dem Rennen.

Doch beide Gaue namentlich ihre Vertreterinnen benannt haben, mag die allseitige Spannung eher steigern als mindern. Stehen doch tatsächlich auf Seiten der Niederrheiner nicht weniger als acht, auf Seiten der Südwestler sechs Nationalspieler bei dieser großen Fußballfesten Auseinandersetzung im Kampf gegeneinander. Sie werden ihr ganzes in internationalen Treffen erprobtes Können für ihre Farben einbringen. Bedeutet doch diese Begegnung im gewissen Sinne auch eine neue Klärung der Frage, ob heute Süddeutsche oder westdeutsche Fußballkultur höher im Kurs liegt. Keinesfalls als diese Paarung kann keine andere in der diesjährigen Vorrunde um den DFB-Bundespokal sein!

Betrachten wir einmal ganz kurz die beiden Mannschaftsaufstellungen.

Der Gau Niederrhein benennt:

- Tor: Buchloh (VfB Speldorf),
- Verteidigung: Mehl (Fortuna Düsseldorf), Busch (Duisburg 1899),
- Mittelfeld: Jellinski (Union Hamborn), Mützenberg (Münstermann (Kaden), Bender (Fortuna Düsseldorf),
- Angriff: Winkler, Stermfed (beide Schwarzweiß Essen), Hohmann, Kallenberg (beide VfL Bochum), Koblertst. (Fortuna Düsseldorf).

Der Gau Südwest meldet:

- Tor: Mittel (Kickers Fankenhof),
- Verteidigung: Konrad (Eintracht Frankfurt), Weßlich (Bornalia Neustirchen),
- Mittelfeld: Gramlich (Eintracht Frankfurt), Gold (H. Saarbrücken), Schwanhardt (FSV Frankfurt),
- Angriff: Winkler (Normatia Worms), Schwanhardt (FSV Frankfurt), Conen (H. Saarbrücken), Mübs (Eintracht Frankfurt), Jatz (Normatia Worms).

Auf der einen Seite Buchloh, Busch, Jellinski, Mützenberg, Bender, Hohmann, Kallenberg, Koblertst., auf der

anderen Seite Konrad, Gramlich, Gold, Winkler, Conen, Jatz: das sind Namen von internationaler Klasse.

Der Gau Niederrhein

hat aus der Probe am 29. September gegen die Deutschweikermannschaft Schalle 2:1 gelernt und seine ursprünglich vorgezeichnete Elf noch verläßt. James ist noch nicht verfügbar, aber durch seinen Vereinstarner, den zuverlässigen Mehl, vollständig ersetzt. Die gesamte Hintermannschaft ist wegen ihrer Härte und Widerstandskraft hinlänglich bekannt. Die Läuferreihe hat in dieser Zusammenstellung schon einmal die Nationalfarben getragen, desgleichen der Sturm bis auf den rechten Flügel. Das die Fortunaten Albrecht/Wigand durch die Eisener Schwarzweiß-Wanner Winkler/Stermfed ersetzt worden sind, bedeutet keine Schwächung, sondern eine Stärkung. Die beiden Eisener sind schuhgemaltige Durchzügler und entstammen einer Elf, in der Technik Trumpf ist.

Der Gau XII

steht vor seiner leichten Aufgabe. Alle seine Vertreter müssen am kommenden Sonntag in Hochform spielen, sonst könnte die Sache schief gehen. Das gilt besonders für einige Spieler — Namen wollen wir nicht nennen — deren Leistung nicht immer ausgefallen ist. Im Gegensatz zu Jatz und Konrad steht in der Hintermannschaft Weßlich erstmalig vor einer größeren Aufgabe. Die Läuferreihe sollte — ist jeder der drei Spieler in seiner gewohnten Form — nicht enttäuschen. Der Angriff hat nicht die Geschlossenheit des gegnerischen. Jatz/Conen sollten jedoch für die nötige Ruhe und Einheit sorgen. Zwischen ihnen müßte die Ausdauer eines Mübs zur Geltung kommen. Wie sich der nicht mehr junge, aber immer noch drängerische und schupstarke Normatia Winkler und der ähnliche Eisengarten bestehende Frankfurter Schwanhardt hineinfinden werden, bleibt abzuwarten.

Kollertst. Einmal auf beiden Seiten, das wird in diesem Vorrundenspiel um den Bundespokal die Karole des Tages sein. Wer wird ihn als Sieger beschließen?

Südwest-Repräsentativspiele.

Der Fußball-Gau Südwest wird in den nächsten Monaten eine Reihe von Repräsentativspielen durchführen, für die die Termine jetzt bekannt geworden sind. Am 26. Dezember trifft die Gau-Mannschaft von Südwest in Havana auf eine Mannschaft von Argentinien und am 9. Februar findet neben dem Spiel Romanbie — Südwest in Le Havre noch ein Spiel Südwest — Württemberg in Worms statt. Ein Südwestspiel Frankfurt/Offenbach — Kassel verläßt am 1. Januar das Programm. Letzteres Spiel läuft in Offenbach vor sich.

Fuchsschwanzjagd

des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs.

Eine der schönsten Zweige des vielseitigen Reitsportes ist das Jagdreiten. Diese Festsitzung machten die 36 Reiter, welche sich am Samstag, 3. Oktober, zum Stellbüchlein der ersten diesjährigen Fuchsschwanzjagd des WFKR eingefunden hatten. Während Sonnenschein, guter Boden, abwechslungsreiches Jagdgelände, faire Hindernisse und in bester Form befindliches Pferdmaterial, all dies, was ein Jagdreitererz freuen kann, war bei dieser Jagd vorhanden. Bevor das Jagdfeld auf die Reize ging und dem „Fuchs“ folgte, begrüßte der WFKR C. A. Becker die Jagdteilnehmer, die der Einladung des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs gefolgt waren. Die Worte der Begrüßung galten insbesondere den Reiterinnen, sowie den Reitern der Landespolizei, der SS und SA, der HJ, der Fliegerstaffel und der Reitergruppe Wiesbaden. Im Verlauf der Jagd gaben die den WFKR flankierenden Bismarck, Freiherr von Brünne und Hauptmann a. D. Giesler, die Breite an, in der das Jagdfeld über das Jagdgelände galoppieren konnte. Nach herrlicher Schloßpferde, die allerdings für eine kleine Zahl von Reitern zu einer unerwünschten Trennung von Reiter und Pferd führte, wurde der Endpunkt der Jagd, der „Entenpuhl“, erreicht. Hier sammelte sich das Feld zu einem Rennen um den Fuchsschwanz, Kolblutpferde und ein Pferd, welches in der Jagdaktion des vergangenen Jahres sechs Siege errungen hatte, waren an der Kennzeichnung ausgeschlossen. Diese Maßnahme des Ausschusses der genannten Pferde wurde durchgeführt, um den Reitern von Halbblutpferden nicht von vorneherein die Möglichkeit eines Sieges zu nehmen.

Das Rennen hatte folgendes Ergebnis: Sieger: Reiter der RWB, C. Ahmen auf „Grasmide“, 2. Frau Jung auf „Aranti“, 3. SA-Sturmhauptführer Kneuper auf „Kofel“.

Die nächste Jagd des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs, an der sich auch Gäste und Kursteine beteiligen können, findet am Mittwoch, 16. Oktober d. J. statt. Start der Teilnehmer um 14.30 Uhr ab Zatterfall Weib, hier, Sonntag, 14. Oktober am Kriegerdenkmal, Sonntag 15.15 bis 15.30 Uhr im oberen Golfplatz. Zuschauer mit Auto haben Gelegenheit, der Jagd im Wagen zu folgen. Start des Führerwagens 14.30 Uhr ab Kriegerdenkmal. Zuschauer zu Fuß können mit dem Wambader Omnibus Nr. 12 bis zur Stadelmühle fahren, von dort aus führt ein Fußweg durch das Golfplatz über das Sonnenberger Schützenhaus. Pferde werden besorgt durch die Zatterfalls Reiz und Wieser.

Aus der DT.

Mit Gros und Braselmann.

Kunstturnkampf Rheinheides/Platz.

Am 13. Oktober trugen wir bereits gemeldet, die Bezirks Rheinheides und Platz des Gaues Südwest im Städtischen Spiel- und Festhaus in Worms einen Kunstturnkampf aus. Die beiden Mannschaften wurden jetzt wie folgt namhaft gemacht:

Platz: Banz (Speyer), Schnäbele (1893 Birmafen),

Reiter, Eberspach, Gürtel, Reuber (sämtlich Oppau), Lüttiger (Vahweghofen), Feder (Birmafen), Rheinheides: Hüb (Birkhof), Götzig und Müd (beide Wombach), Neumann (Wains), Müller, Klaus, Dautenheimer (alle Wombach), Striegler (Wains-Weissenau), Gros, Braselmann (beide Wiesbaden).

Als Kampfrichter amtierten Döhrner (Speyer) und Hentel (Wain).

Deutschlands Meisterturner werden gesucht.

Die deutschen Geräte-Meisterturner, die am 30. November und 1. Dezember in Frankfurt a. M. ausgetragen werden, kommen in zwei Klassen zur Durchführung. In der einen Klasse turnen die 30 besten der DT, die die Olympia-Kerammturner bilden, in der anderen die nächstbesten 70 Geräteturner Deutschlands, deren Übungen etwas

Schachnachrichten.

Dr. Aljechin wieder in Führung.

Die 3. Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes, die, wie gemeldet, Donnerstag nach 40 Zügen in einer für Dr. Aljechin günstigen Stellung abgebrochen worden war, wurde am Mittwoch nicht mehr zu Ende gespielt, da Dr. Eme nach reiflicher Überlegung auf die Fortführung verzichtete und die Partie verlor. Der Stand des Turniers ist somit jetzt 2:1 zugunsten des Titelverteidigers Dr. Aljechin.

100 Teilnehmer bei den Wiesbadener Stadtmeisterschaften.

Wiesbadener Schach markiert! In die für die neugebildete Sammelleiste aufgestellten Listen haben sich schon am ersten Abend 18 Spieler eingeschrieben, so daß damit die Teilnehmerzahl der aktiven Turnierspieler auf 100 gestiegen ist. Das bedeutet für die Wiesbadener Verhältnisse einen beispiellosen Erfolg, wenn man in Berücksichtigung zieht, daß im vorigen Jahre nur 35 Spieler die Stadtmeisterschaft unter sich ausgetragen haben.

Am auch den letzten Nachzügler nach Gelegenheit zu geben, an dem großen Turnier, das sich bis zum März n. J. hinzieht, teilzunehmen, hat sich die Turnierleitung entschlossen, die Frist zur Anmeldung für die Sammelklasse legitim bis zum Sonntag, 15. d. M., zu verlängern. Anmeldungen werden entgegengenommen an den Turniertischen, die nunmehr regelmäßig für die 2. und 3. Klasse Dienstags und für die 1. und 4. Klasse Donnerstags im Erdzimmer des Paulinenstifts-Hotels stattfinden. Die Sammelklasse hat jenseits Dienstags als auch Donnerstags Spielfreigabe. Erster Spielabend für die Sammelklasse ist am Donnerstag, 17. Oktober.

Die am vergangenen Donnerstag bzw. Dienstag gespielte 2. Runde hatte in der 1. Klasse sehr interessante Partien zu verzeichnen. Bezugs entging in einem Damenbauernspiel nur mit Glück einer Niederlage gegen den zur Zeit sehr spielfreudigen Rühmichel, der in temperamentvollem Angriff mit ionen Figurenoperier Heutigen Königsflügel vollkommen ausricht und ihn zu Herbst der Dame (1) zwang. Bedingt dem fassen Figurenmaterial Rühmichels, der für die schändliche Dame außer Turn und Hüter unzulässig einen weiteren Käufer verlor, ver-

erleichtert sind. Während die 30 besten bereits feststehen, werden die anderen im Rahmen der Gau-Geräte-Meisterchaften ermittelt, für die folgende Austragungstermine und -orte feststehen:

Gau Mittelrhein 12./13. Oktober Kreuznach, Gau Westfalen 12. Oktober Münster, Gau Baden 2./3. November Rehl, Gau Nordhessen 2./3. November Hersfeld, Gau Mitte 3. November Halle, Gau Schießen 3. November Breslau, Gau Sachsen 3./10. November Jöhentstein/Erntsdorf, Gau Elbe 10./11. November Frankfurt (?), Gau Brandenburg 16./17. November Berlin.

Keine Gaufeier im Olympia-Jahr.

Das Jahr der Olympischen Spiele und die Beteiligung der Deutschen Turnerschaft an den Wettspielen erfordert so große Vorbereitungen, daß an eine Austragung der realistischen Gaufeierlichkeiten im Jahre eingegunden nicht zu denken ist. Erst 1937 wird die Reihe der in diesem Jahr erstmalig ausgetragenen Gaufeierlichkeiten fortgesetzt werden können. Dafür wird es 1936 wieder zahlreiche Kreis- und Gau-Feiern geben, von denen sicherlich viele erstmalig offen für alle ausgeschrieben werden dürfen.

Südwestmeisterschaften in Darmstadt.

Die Geräte-Meisterchaften des Gaues Südwest werden als Auscheidungsturnier für die deutsche Meisterschaft am 9. und 10. November in Darmstadt ausgetragen.

Wandern.

Turn- und Sportverein „Eintracht“.

Die 12. Vereinswanderung wurde auf das Erntedankfest gelegt und fängigst ausgeführt. Beim Wamersbach hatten sich die Wädeln mit Erntedankfesten im Haar eingegunden und durch die herrlichen Gärten und Felder des Beckenrandgeländes begann der Aufstieg zum Forthaus Hubertus, wo sich der weiteste Blick über die Stadt zeigte. Dem Weidburger Tal anfänglich folgend führte der Weg den Rittgengrund hinan, den Rheinwälder Pfad an der Scheuermannhütte freuzend, zum Anspulbühnen, der ersten Kapelle. Auf schmalen Pfaden galt es den Kumpelsteiler zu umgehen und nach reicher Pilgerzeit wurde die Höhe Wursel erreicht, die leider keine Fernsicht bot. Der schönen Waldstraße folgend, begann an der Spitze der Abstieg nach Wambach, das mit Seng und Klang im Gleichschritt durchwandert wurde zur Einkehr in der Wambacher Mühle. Hier lauften über 50 Wanderer der Übertragung der Festveranstaltung auf dem Wädelberg. Dann begann der Aufstieg zum Roten-Kreuz-Kopf, der zum Waldrand oberhalb Georgendorn führte. Dem Rheinwälder Pfad folgend bis zum Eisbaun, ging es vom Waldrand durch die Felder nach Klarenthal zur „Klosterkirche“. Hier dankte der Wanderer dem Führer H. Böhm und H. Dörner für die gut ausgeübte und durchgeführte Wanderung, betonte zugleich die Matur- und Bodenverbundenheit der Wanderer, da sich gerade beim Streifen durch Flur und Feld die Arbeit des Landmanns offenbart. Gleichzeitig galt es auch, des ältesten Wandererfreundes zu gedenken, der nach 82 Jahren an den Wanderungen teilgenommen und in Rühigkeit mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit feierte, Goldschmiedemeister Ferdinand Strauß. Dem Paar wurde ein feines Gedächtnisblatt zugehakt. — An Stelle des geplanten Nachmittagspaziergangs soll das neubenannte Martinstafel befaßt werden und zwar als Vollwanderung am 10. November.

Kadefahrt des Schwimmklubs Wiesbaden 1911.

Während die erste Kadefahrt vor allem der Jugend vorbehalten war, gilt die nächste Fahrt am kommenden Sonntag besonders den erwachsenen Mitgliedern des Klubs. Treffpunkt vormittags 8 Uhr. Die Kadefahrt und Albrecht-Divert-Exkurs, der Weg führt über die Plätze, Adeln, Niederrheindalen mit Schloßpark in Kurort. Fußgänger gehen nachmittags um 1.30 Uhr ab „Berliner Hof“, Taunusstraße, nach Kurort.

Europameister Hornjäger wurde beim Ringkampfturnier in Sandaol erneut geschlagen, diesmal vom Schweden K. Sorenson nach Punkten. Im Gesamtergebnis wurde er dadurch nur Dritter hinter Sorenson und Roman. Sieger im Leichtgewicht wurde der Koblertst. Schwärzhaupf. — Fein (München) verlor in Kristinehamn gegen Wilson entscheidend.

dank es Fleuten, daß die Partie trotzdem in Gewinnstellung für ihn abgebrochen werden konnte. Eine hübsche Partie lieferten sich Dr. Jung und K. Alje. Erster wollte in einem Damenkampf die Sammelklasse künftiger Antrittstellung. Im weiteren Verlauf des Spiels geriet Dr. Jung jedoch in Zeitnot. Die Partie wurde schließlich in für ihn ungünstiger Stellung abgebrochen. Lodroner fand in Horzke einen Gegner, der ihm anfänglich ein durchaus ebenbürtiges Spiel lieferte. Im Mittelspiel jedoch, das Lodroner durch seiner größeren Erfahrung langsam zu einer für ihn vorteilhafteren Stellung ausbaute, unterließ Horzke beim Damenkampf ein großes Versehen, das ihn eine Figur kostete. Horzke gab darauf die für ihn unhaltbar gewordene Partie auf. Der für den aus beruflichen Gründen leider ausgeschlossenen Reg. Rat Reiffner eingeprengene Düsseldorfler Linnemann wies gleich in seinem ersten Züge gegen Angermann, der er eine recht beachtliche Klinge schloß. Er lieferte Angermann in einer holländischen Partie ein spannendes Spiel, das bei Abbruch für beide Parteien zu äußerst riskanten Stellungen führte. Der Ausgang muß als völlig offen bezeichnet werden. Die Partien K. Alje — Sorenson und K. Alje — K. Alje mußten verfallen werden. Die am Freitag zu Ende gefielte Partiepartie K. Alje — K. Alje konnte letzterer überraschend für sich entscheiden, während Lodroner gegen Dr. Jung vorausausgegogen über ein Remis nicht hinauskam.

An der 2. Klasse gab es einige Überforderungen. So solche muß man die Kadefahrt Rosenbach gegen Hennig werten, die ersterer in einer inhaltlichen Verteidigung nach hartnäckigem Kampf (70 Züge!) erlitt. Auch von Becker hätte man nicht ohne weiteres angenommen, daß er gegen Angermann zu einer Punktgleichheit kommen würde. Neumann verlor trotz Vorzug gegen Linnemann, und G. Klein konnte den Zweitklassigen Wertes, dem noch die nötige Turnererfahrung fehlt, in einem schiffmässigen Spiel nach 46 Zügen schlagen. Donnerstags verlor Knopp zu leichtem Gewinn. Gegen den spielfreudigen Jander hatte Schlegel naturgemäß keine Chance. Faust und Fleines trennten sich mit Remis, und Dr. Eberle konnte A. Klein in wenig mehr Zügen zu seinem ersten Verlustpunkt verfallen. Durch seine Kardinalfehler verlor Bendritzen gegen Fr. Biegel. Die Partien Köhler — Schellenberg und Brunnich — Bauer werden nachgeleitet.

Die 3. Klasse Spielabend für sämtliche Klassen (1. Klasse und Jünglingspartien) heute Donnerstag, 10. 10.

SA-Führung und Cöfener SC.

Keine Änderung der Einstellungs.

München, 9. Okt. Auf die wiederholten Eingaben von Angehörigen des Cöfener SC... keine Änderung der Einstellungs.

Danzig und Polen.

Besprechungen des Senatspräsidenten in Warschau.

Danzig, 9. Okt. Von zukünftiger Danziger Seite wird mitgeteilt: Der Präsident des Senats Greizer...

Gedenfeier am Grabmal König Alexanders.

Anlässlich der Wiederkehr des Todesjahres.

Belgrad, 9. Okt. Anlässlich der Wiederkehr des Todesjahres König Alexanders von Jugoslawien wurde in Oprenah...

Trauerfeiern auch in Frankreich.

Paris, 9. Okt. Am Mittwoch fanden auch in Paris und anderen französischen Städten Trauerfeiern statt.

Ein Mann liebt seinen Totenschein.

Der Wiener Professor Jellinek hat ein neues Wiederbelebungsgesetz vorgelegt...

Regierungsamtliche Ausschreibungen in einem mexikanischen Dorf. In dem Dorfe Granados im Staate Sonora...

18 000 Worte am Tag. Ein Schweizer Statistiker hat ausgerechnet, daß der Mensch, sofern er 70 Jahre alt wird...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.



Der Islandwirbel hat seinen Wirkungsbereich weit auf das Festland hin ausgedehnt und entfaltet an seiner Südseite besonders lebhaftige Tätigkeit.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wechselnd, meist kühler bewölkt, Regenschauer, kühl, frische Westwinde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden. Table with columns for Datum, Drisgen, and various weather measurements for 9. October 1935.

Advertisement for Krüger & Brandt featuring illustrations of women in hats and text: 'Modern! -- aber nicht übertrieben! Kleidsamer Frauenhut Modern. Haarsoleilhut... 4.50 8.90'.

Advertisement for Jacob Post: 'Freizeit-Fleischmarkt, Freitag, den 11. Oktober 1935... Oefen - Herde Gasherde... Jacob Post'.

Advertisement for E. Kern: 'Lose zur Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie... E. Kern... Das neue Wiesbaden'.

Advertisement for W. Dogheim: 'Das Wiesbadener "Inglott" ist in W. Dogheim... Siedelung Talheim'.

Advertisement for Maskerade: 'Männer-Quartett "Gängerluft" Wiesbaden... Maskerade mit Paula Wessely ab Freitag Capitol-Theater'.

Advertisement for Schirg: 'Alles was warm hält... Schirg Webergasse 2'.

man begehrt, Dolmetscher für Griete in deren Zehnjunge zu werden.

„Wenn Sie mit dem erziehen können, mit die Geduld, die Sie sich begehrt, dann werde ich mich erlauben Ihnen zu sagen, dass ich Ihnen die Stelle geben will.“

Die Fragen des jungen Menschen funktionierten. „Das wissen Sie, Senator! Die einzige Senatorin hat um das gesagt. Die Geduld, das eine Fremde den gebornen Geist von grietis gewinn?“

„Es soll für Euchen nicht sein, Senator.“

Griete stand in der Geduld und unterdrückte ihre Schreie. Still kamen ihre Kommandos durch die Zeit.

„Wenn Sie den Geist von der Treue auf die Kommandos übertragen wollten, Senatorin, wäre das nicht ebenfalls vortheilhaft für Sie?“

„Wird es nicht sein?“

„Das war keine Idee eine ganz ideale Lösung, die sie vorschlug. Dann habe ich den Fall der Jugend in dem Sinn der Jugend betrachtet.“

„Sie sind ein sehr guter Mann, Senator. Sie sind ein sehr guter Mann, Senator.“

„Sie sind ein sehr guter Mann, Senator. Sie sind ein sehr guter Mann, Senator.“

„Sie sind ein sehr guter Mann, Senator. Sie sind ein sehr guter Mann, Senator.“

„Sie sind ein sehr guter Mann, Senator. Sie sind ein sehr guter Mann, Senator.“

„Sie sind ein sehr guter Mann, Senator. Sie sind ein sehr guter Mann, Senator.“

„Sie sind ein sehr guter Mann, Senator. Sie sind ein sehr guter Mann, Senator.“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

In einer Kiste Indiens.

Stimme von Erich Zillner.

Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Das Meer lag unbesorgt im Süden der Geküstenprovinz. Die Geküstenprovinz lag im Süden der Geküstenprovinz.“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

„Hörst du, Senator? Wie Genuasthinken beabsichtigen Sie auf Sie zu geben?“

Der größte Schutz im ganzen Land...

Von Walter Zillner.

„Der größte Schutz im ganzen Land...“

„Der größte Schutz im ganzen Land...“

„Der größte Schutz im ganzen Land...“

„Der größte Schutz im ganzen Land...“

„Der größte Schutz im ganzen Land...“

„Der größte Schutz im ganzen Land...“

„Der größte Schutz im ganzen Land...“